# Amtsblatt

der k. k.



# Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 7. Dienstag, den 22. Jänner 1895. Jahrgang IV.

**Pränumerationspreise:** Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

## Gemeinderath.

### Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **18. Jänner 1895** unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl und des Vice-Bürgermeisters Josef Matzenauer.

**Bürgermeister Dr. Grübl:** Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

**1.** Herr Gem.-Rath Schrenckh entschuldigt sein Ausbleiben mit Unwohlsein, ebenso Herr Gem.-Rath Dr. v. Billing, Herr Gem.-Rath Fuchs wegen eines Unfalles, Herr Gem.-Rath Stiaßny wegen Unwohlsein, die Herren Gem.-Räthe Gerhardus und Noske wegen einer Ausschuss-Sitzung im Landtage.

**2.** Dem Herrn Gem.-Rathe Schenzel wurde ein Urlaub vom 15. bis 31. Jänner 1895 ertheilt.

**3.** Frau Francisca Andrassy hat zur Vertheilung an Arme nach meinem Ermessen den Betrag von 1000 fl. gespendet.

**4.** Frau Charlotte Kostner hat anlässlich des Todestages ihres Vaters zur Vertheilung an Arme im XIV. Bezirke den Betrag von 100 fl. gespendet.

**5.** Herr Gem.-Rath Kreindl hat in der letzten Sitzung eine Interpellation eingebracht, welche dahin geht, dass über die vom Herrn Gem.-Rathe Bachofen v. Echt im December 1893 eingebrachte Petition, worin ersucht wird, dass die Vororte-Tramway ihre Linie vom Schottenring bis in die Innere Stadt fortsetzt, und zwar durch die Hohenstaufengasse, Renngasse auf die Freyung und Hof, eine Erledigung noch nicht erfolgte. Ich habe die Ehre, diesfalls folgendes zu berichten:

Die Fortsetzung der durch die Liechtensteinstraße bis zum Schottenring führenden Strecke der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft in die Innere Stadt hinein wurde bereits mehrfach angeregt, und zwar in der Richtung Hohenstaufen-—Renngasse—Freyung—Hof.

Die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft projectiert auf Grund dieser Anregungen die Anlage einer elektrischen Bahn von ihrer Station Schottenring abzweigend, jedoch in der Richtung Wipplingerstraße—Börsegasse &c. bis zum Morzinplatz.

Die Entscheidung über dieses Project hängt von der Schlussfassung des löblichen Gemeinderathes über die hinsichtlich der Anlage elektrischer Bahnen überhaupt eingelangten Projecte ab, wonach eventuell mit der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft hinsichtlich der in der Interpellation bezeichneten Strecke in weitere Verhandlung getreten werden wird.

**6.** Herr Gem.-Rath Wimberger hat mich in der letzten Sitzung interpelliert, ob der Bürgermeister geneigt wäre, Schritte zu unternehmen, damit die Maßregel, welche gegen die Abhaltung von Bauernbällen gerichtet ist, von der Polizeidirection wieder aufgehoben werde.

Ich habe mit dem Polizeipräsidenten diesfalls mich ins Einvernehmen gesetzt und derselbe hat erklärt, dass er gegen die Abhaltung von Bauernbällen nichts einzuwenden habe, wohl aber gegen andere Veranstaltungen, welche mit diesen Bauernbällen verbunden sind, wie Abhaltung von Hochzeiten u. s. w., u. s. w., kurz gegen die bekannten Veranstaltungen, aus verschiedenen Gründen und mit Rücksicht auf die vielfachen Beschwerden, welche gegen diese anderen Veranstaltungen vorgebracht worden sind, ist er nicht in der Lage, das erlassene Verbot wieder aufzuheben.

**7.** Die Herren Gem.-Räthe Dr. Geßmann und Dobes haben mich wegen der ungenügenden Bewachung des Bezirkes Meidling und wegen der sich dort häufenden Excesse &c. interpelliert. Ich habe mich diesfalls mit dem Herrn Polizeipräsidenten ins Einvernehmen gesetzt. Derselbe hat mir mitgetheilt, dass infolge Verfügung des Ministeriums eine successive Vermehrung der Polizeiwache bewilligt worden sei, und dass mit dem Eintritte der Ver-

mehrung der Wache auch die Bewachung des Bezirkes Meidling wird besser geführt werden können.

Ich bitte um Mittheilung des Einlaufes.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**8.** Anfrage des **Gem.-Rathes Tomola:**

Am 27. December 1894 erkrankten zwei Geschwister des Schulkindes Alois Medak, XVIII., Währinger Gürtel 117, an Scharlach. Selbstverständlich wurde die Familie contumaciert und Alois Medak durfte die Schule nicht besuchen. Schon am 7. Jänner 1895 erschien aber besagter Medak wieder in der Schule und brachte die amtsärztliche Bewilligung mit. Dem Classenvorstande erschien diese schnelle Heilung umso merkwürdiger, als Alois Medak aussagte, seine Geschwister seien keineswegs noch gesund, sondern noch immer bettlägerig, und es ist gewiss bezeichnend, dass dieselben noch heute, am 18. Jänner, das Bett hüten. Der Herr Classenvorstand schickte deshalb ein Erkundigungsschreiben an den Amtsarzt Dr. Moriz Breuer und erhielt dasselbe mit dem Vermerk — „bereits genesen" — am 9. Jänner zurück. Da nun sämmtliche Ärzte, denen der Fall mitgetheilt wurde, bestimmt erklärten, dass die Contumaz in Scharlachfällen nie unter 4 bis 6 Wochen dauere, und da die Geschwister Medak noch heute bettlägerig sind, besteht möglicherweise für die Schüler und Lehrer durch die Anwesenheit des Alois Medak die Gefahr der Verschleppung einer so bösartigen Infectionskrankheit.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit richte ich deshalb an den Herrn Bürgermeister die Anfrage beziehungsweise Bitte,

ob er geneigt wäre, diesen Fall durch das Stadtphysikat eingehend untersuchen und prüfen zu lassen und das Ergebnis dieser Prüfung in der nächsten Sitzung mitzutheilen?

**Bürgermeister:** Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen lassen und die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**9.** Interpellation des **Gem.-Rathes Frauenberger:**

Wie ich soeben in Erfahrung gebracht habe, ist das Resultat des neuerlichen, ungewöhnlich langen Studiums in der Kehrichtfrage eine für morgen in Groß-Enzersdorf anberaumte Commission zur Besichtigung der Abladestelle. Diese Abladestelle befindet sich genau 100 m vom Stockgeleise entfernt, in der projectierten Bahnstrecke Enzersdorf—Orth, mitten in der Enzersdorfer Breite, und ist Eigenthum des k. k. Familien-Fondsgutes Orth im Marchfelde, welche dieselbe zum Zwecke der Ablagerung von Kehrichtdünger zur Verfügung gestellt hat.

Es wird daher auf anderem Grund und Boden, als den des k. k. Familienfondsgutes nicht gefahren, welchen Umstand ich hiemit ausdrücklich hervorhebe. Die hierauf bezughabenden Acten sind seitens der hohen k. k. Statthalterei bereits am 23. April v. J. unter Zahl 24062 ex 1894 dem Wiener Magistrate übermittelt worden. Die bloße Einsicht in diese Acten hätte diese für morgen anberaumte Commission überflüssig gemacht und wahrscheinlich auch das vorhergegangene langwierige Studium.

Damit aber bei dieser Commission nicht etwa durch Haarspaltereien wieder Schwierigkeiten geschaffen werden, welche nicht bestehen, wäre es mein dringender Wunsch gewesen, den Antrag zu stellen, dass zu derselben die vom Gemeinderathe seinerzeit gewählte Commission zur Überprüfung der Kehrichtfrage eingeladen werde, damit auch Mitgliedern des Gemeinderathes Gelegenheit gegeben sei, sich hierüber ein Urtheil aus eigener Anschauung zu bilden. Diese Commission besteht noch, da sie nach der Geschäftsordnung in diesem Stadium der Verhandlungen gar nicht aufgelöst werden konnte. — Im letzten Augenblicke ist aber ein solcher Antrag nicht mehr möglich, da die für denselben verlangten statutenmäßigen Forderungen nicht mehr erfüllt werden können, und nachdem ich der Meinung bin, dass der Herr Bürgermeister gewiss selbst ein lebhaftes Verlangen hat, diese in finanzieller und hygienischer Hinsicht für die Gemeinde Wien hochwichtige Frage nicht am Ende der langwierigen Verhandlungen neuerdings versumpfen zu lassen, sondern gewiss bestrebt sein wird, selbe nunmehr ohne weitere Zwischenfälle der raschesten Erledigung zuzuführen, erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu richten,

1. ob derselbe nicht geneigt wäre, die Mitglieder dieser Commission noch heute auf kurzem Wege zu diesem Localaugenscheine einzuladen?

2. ob der Herr Bürgermeister nicht geneigt wäre, wenigstens drei Mitglieder des Gemeinderathes in diese Commission einzuladen, falls der Herr Bürgermeister auch noch heute der Meinung ist, dass obenerwähnte Commission nicht mehr besteht?

**Bürgermeister:** Ich kann mich in die einzelnen Details der Begründung dieser Interpellation nicht einlassen; ich kann nur erklären, dass wir uns mit dem Gegenstande bisher beschäftigt haben und dass das Referat demnächst zur Erstattung reif sein wird. Die seinerzeit gewählte Commission besteht nicht mehr. Ich habe diese Ansicht seinerzeit bei der Behandlung des Gegenstandes ex praesidio ausgesprochen; es ist auch von keiner Seite eine Einwendung gegen diese Ansicht erhoben worden. Da nun diese Commission nicht besteht, so bin ich auch nicht in der Lage, dieselbe einzuladen; ich habe auch keine Veranlassung, einzelne Mitglieder des Gemeinderathes zu dieser Commission einzuladen, weil es sich vorläufig lediglich um eine Information der Ämter über einen projectierten Gegenstand handelt. Sollten einzelne Mitglieder des Gemeinderathes ein Interesse haben, diesen Gegenstand gleichfalls in Augenschein zu nehmen, so steht diesfalls kein Hindernis im Wege; aber eine Einladung wird von meiner Seite nicht ergehen.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**10.** Interpellation des **Gem.-Rathes Steßlik:**

Am 7. December 1894 wurde mit Decret des Magistrates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Z. 198211/XI und 198212/IX, der Verwaltung der Goldenberger'schen Universitäts-Stiftung die Baulinie zum Umbau der Häuser Nr. 11 und 13 Johannesgasse, I. Bezirk, ertheilt.

Mit Decret des Magistrates vom 10. Jänner 1895, G.-Z. 3818/IX, wurde derselben Verwaltung der Auftrag ertheilt, den Bau zu sistieren, beziehungsweise die Demolierung der genannten Häuser zu unterlassen und dieses Bauverbot damit begründet, dass gelegentlich der Herstellung eines General-Baulinienplanes die Absicht bestehe, von der Akademiestraße an der Wien eine Durchbruchsstraße bis auf den Stephansplatz, also eine Parallelstraße zur Kärnthnerstraße herzustellen, in deren Achse die beiden Häuser fallen würden.

Zunächst erscheint dieser magistratische Auftrag als Competenz-Überschreitung, da nur der Gemeinderath eine Baulinie ertheilen, eine solche auch nur allein abändern kann. Dann ist es entschieden unzulässig, eine bereits hinausgegebene Baulinie überhaupt aufzuheben.

Und schließlich stellt sich die Motivierung dieses Bauverbotes als höchst eigenthümlich dar, da das Verbot des Umbaues einem vagen, wahrscheinlich nie zu realisierenden Projecte zuliebe erlassen und dadurch unzweifelhaft zu Recht bestehende Interessen schwer geschädigt wurden. Der Gefertigte erlaubt sich daher, den Herrn Bürgermeister zu fragen,

ob er diese Angelegenheit untersuchen, eventuell dabei vorkommende Unzulässigkeiten abzustellen geneigt sei?

**Bürgermeister:** Ich werde über den Gegenstand vorerst Erhebungen pflegen und werde die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**11.** Interpellation des **Gem.-Rathes Büsch** und Genossen:

Auf der Strecke der Schönbrunner Hauptstraße im früheren Gaudenzdorf des XII. Bezirkes, zwischen der Bäcker- und Gemeindegasse, ist gestern vormittags der neugebaute Sammelcanal in einer Länge von circa 6 m eingestürzt.

Nach dem von mir in Augenschein genommenen Vorfalle, sowie nach den von mir eingeholten Erkundigungen ist die vorgestern in einer Länge von circa 6 m fertiggemachte Wölbung des Canales mit Erdreich verschüttet worden, ohne die vorgeschriebene 24stündige Trockenzeit abgewartet zu haben.

Trotz der von dem Canalbau-Unternehmer gemachten Einwendung wurde dies von der Wiener Tramway-Gesellschaft veranlasst, um das zweite auf dem Canal laufende Schienengeleise zu legen. Bei Tagesanbruch wurde an der Schienenlegung begonnen, das aufgeschüttete Erdreich von einigen Arbeitern gestampft, und um 10 Uhr war das Geleise bereits fertiggelegt, als bei einer noch vorgenommenen Hebung der einerseits gesenkten Schwellen das Canalgewölbe eingedrückt wurde und sodann der Einsturz des ganzen vorgestern fertiggestellten Canales erfolgte.

Wenn man nun bedenkt, welch eine unberechenbare Ausdehnung das Unglück bei Befahrung dieses Straßentheiles auf dem zersprungenen Canalgewölbe hätte nehmen können und wer sodann zur Verantwortung hätte herangezogen werden sollen, veranlasst mich, an den geehrten Herrn Bürgermeister nachfolgende Anfrage zu richten:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, unverzüglich Erhebungen einzuholen:

1. Inwieweit auf die Aufsichtsorgane des Stadtbauamtes auch Schuld fällt, dass die noch nasse Wölbung des Sammelcanales vorzeitig mit Erdreich verschüttet wurde?

2. Ob das Material zur Einwölbung des Sammelcanales, insbesondere die Mischung mit Schlägelschotter ein derartig gutes war, dass sonst kein Einsturz hätte vorkommen können?

3. Ob überhaupt der Bau des Sammelcanales während dem Schneefalle, Schneegestöber, Frost und Kälte, Schneesturm, wie dies in den letzten Tagen der Fall war, von den Witterungseinflüssen nicht derartig beeinträchtigt war, dass der Einsturz erfolgt ist und vielleicht noch weiter erfolgen wird?

4. Würde der Herr Bürgermeister im Schuldfalle der Wiener Tramway-Gesellschaft Schritte einleiten, um die Tramway-Gesellschaft sträflich zu verfolgen wegen muthwilliger Beschädigung fremden Eigenthums, und

5. Würde der Herr Bürgermeister veranlassen, dass die einerseits auf der Hauptstraße noch stehenden Schneehaufen unverzüglich entfernt werden, da andererseits das ausgegrabene Erdreich des Sammelcanales die Straße so verengt, dass nur die Tramway hier passieren kann?

**Bürgermeister:** Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen und die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**12.** Interpellation des **Gem.-Rathes Seiler** und Genossen:

In der Gemeinderaths-Sitzung vom 22. December 1893 wurde von mir und Genossen der Antrag gestellt:

1. Es sei von Seite der Commune Wien die Initiative zum Bau einer Verbindungsstraße von Kaisermühlen nach Stadlau zu ergreifen, zu welchem Behufe sich die Gemeinde mit dem hohen Landesausschusse, mit der Gemeinde Stadlau, mit der Donauregulierungs-Commission und den sonstigen Interessenten ins Einvernehmen zu setzen hätte.

2. Der Gemeinderath wolle den auf die Gemeinde Wien für den Straßenbau entfallenden Betrag bewilligen.

Bezüglich dieses Antrages erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu richten,

ob in der fraglichen Angelegenheit bereits etwas geschehen ist, beziehungsweise wie weit die Verhandlungen behufs Erledigung dieses für den Bezirkstheil Kaisermühlen so hochwichtigen und wohlmotivierten Antrages gediehen sind?

**Bürgermeister:** Ich werde die Angelegenheit urgieren und dafür sorgen, dass sie sobald als möglich der Erledigung zugeführt wird.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**13.** Interpellation des **Gem.-Rathes Steiner:**

Die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft ist zufolge Auftrages der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen verpflichtet, in den Wintermonaten auf der Strecke Grinzingerstraße in Heiligenstadt wenigstens an Sonn- und Feiertagen den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Die Gesellschaft lässt jedoch bereits zu wiederholtenmalen an Sonntagen keinen einzigen Wagen daselbst verkehren, welcher rechtswidrige Vorgang eine bedeutende Schädigung für die Geschäftsleute und Bewohner von Ober-Heiligenstadt herbeiführt.

Ich erlaube mir daher die Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, über den angeregten Gegenstand bei der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen nachdrücklichst Beschwerde zu führen und das Geeignete zu veranlassen, dass die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft ihrer Verpflichtung nachkommt?

**Bürgermeister:** Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen und das Erforderliche veranlassen.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**14.** Interpellation des **Gem.-Rathes Steiner:**

In der „Arbeiter-Zeitung" Nr. 17 vom 17. Jänner 1895 wird in einer Notiz, welche „Die Arbeiterfreundlichkeit der Commune" betitelt ist, erzählt, dass Schneeschauflern am Central-Viehmarkte der zugesagte Extralohn von 10 kr. pro Überstunde nur zur Hälfte ausbezahlt wurde, und dass der Reinigungs-Inspector Mayer den Arbeitern über ihren Protest erwiderte: Die Commune hätte jetzt ohnehin genug Auslagen, man müsse doch auch Rücksicht nehmen. In derselben Notiz wird bemerkt, dass der genannte Inspector 25 Schneeschauflern, welche sodann in der Nacht von Freitag auf Samstag arbeiteten, je eine kurze Cigarre und ein Stamperl Schnaps geben ließ, und es wird dies dahin gedeutet, als ob der Inspector damit die Erbitterung der Arbeiter über den widerrechtlich vorenthaltenen Lohn bannen wollte.

Angesichts dieser befremdlichen Mittheilung sehe ich mich veranlasst, die Anfrage zu stellen:

1. Ist der Herr Bürgermeister in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob die in der citierten Notiz der „Arbeiter-Zeitung" erzählten Vorfälle sich wirklich zugetragen haben?

2. Ist der Herr Bürgermeister der Meinung, dass ein Betrag von 10 kr. pro Stunde bei den heutigen Lebensverhältnissen in Wien die angemessene Entlohnung irgendeines Arbeiters, und wäre es auch nur eines Schneeschauflers, bildet?

**Bürgermeister:** Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen und sohin berichten.

**Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann** (liest):

**15.** Antrag des **Gem.-Rathes Silberer** und Genossen:

Die Wiener Freiwillige Rettungs-Gesellschaft wird in allernächster Zeit obdachlos und damit in ihrer ganzen Existenz bedroht.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung und den Wert dieser Humanitätsanstalt für die Bevölkerung unserer Stadt stellen die Gefertigten den Antrag:

Es sei der Gesellschaft von Seite der Gemeinde kostenfrei ein geeigneter Platz für die Centrale zuzuwenden, eventuellen Falles die Gemeinde keinen solchen besitzt, mögen alle Schritte unternommen werden, um der Gesellschaft einen solchen Platz vom Stadterweiterungsfonde zu verschaffen.

**Bürgermeister:** Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Wir kommen zur Tagesordnung.

Zum Referate ersuche ich Herrn Gem.-Rath Ritt. v. Neumann.

**16.** (10011.) **Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann:** Es handelt sich um die Genehmigung des Projectes der Pumpstation in Breitensee an der Hütteldorferstraße.

Der Gemeinderath hat bekanntlich den Ankauf eines größeren Grundtheiles an der Hütteldorferstraße genehmigt und soll daselbst eine Pumpstation errichtet werden zwecks der Aufpumpung des Wassers für die Mitteldruckzone.

Dieses Aufpumpen soll sowohl nach dem Reservoir der Amerikanischen Windmühle, als nach jenem auf dem Schafberge erfolgen. Letzteres Reservoir liegt übrigens tiefer als jenes bei der Amerikanischen Windmühle, und kann das Wasser daher auch direct aus dem Reservoir der Amerikanischen Windmühle nach dem Schafberge gelangen. Es wurde nun vom Stadtbauamte ein Project ausgearbeitet sowohl in baulicher wie in maschineller Hinsicht, und wurde bezüglich der Maschinen auch eine Concurrenz eingeleitet, um zu erfahren, ob die Vorlage des Bauamtes in irgendeiner Weise eine Veränderung erfahren solle, und ferner, um die genaue Kostensumme kennen zu lernen.

Es wird bei dieser maschinellen Einrichtung beantragt, auszuführen: vier Dampfmaschinen (zwei Cylindermaschinen), in Verbindung gebracht mit Pumpen nach dem System Riedler, welche die Aufpumpung besorgen; es werden ferner vier Dampfkessel angelegt, ein Wasser-Reinigungsapparat und eine Kühlanlage. Diese maschinellen Einrichtungen beanspruchen eine Ziffer von 190.000 fl. Für die baulichen Herstellungen, das Maschinenhaus, Kesselhaus, Verwaltungsgebäude, Waghaus, Kohlendepot, Bassin für die Kühlanlage, die Geleisanlage, Niveauherstellung und Einfriedung ist zusammen eine Summe von 265.000 fl. nothwendig, es ergibt sich daher eine Totalziffer von 455.000 fl. Es wird gebeten, der Gemeinderath möge die Herstellung genehmigen, beziehungsweise den Credit bewilligen. Der Antrag lautet daher:

„Es sei für die Herstellung eines Maschinen- und Kesselhauses nebst den Administrationsgebäuden ein Betrag von 265.000 fl. und für die maschinelle Einrichtung ein Betrag von 190.000 fl., zusammen ein Betrag von 455.000 fl. zu genehmigen."

**Gem.-Rath Jedlička:** Kann mir vielleicht der Herr Referent darüber Auskunft geben, wie das Wasser zwischen den Reservoirs gegenseitig vermittelt wird? Wird das Wasser in dem Reservoir auf dem Galitzynberge geschöpft oder gepumpt? (Referent: Gepumpt!) Oder wird es mittels Communicationsrohren hinübergeleitet?

**Referent:** Es ist dies folgendermaßen eingerichtet: Man kann von der Pumpstation direct pumpen auf die Windmühle und auch auf den Schafberg. Das Reservoir auf dem Schafberge liegt aber tiefer als das auf dem Galitzynberge. Man kann daher auch das Wasser von dem Galitzynberge auf den Schafberg leiten.

**Gem.-Rath Jedlička:** Dann erlaube ich mir folgende Frage. Ich bin zwar kein Hydrotechniker, aber ich glaube nicht unrecht zu haben, wenn ich behaupte, dass, wenn in das Reservoir, welches auf dem Galitzynberge oder bei der Windmühle errichtet wurde, das Wasser von der Pumpstation hinaufgeschöpft würde, dies dann viel billiger wäre. Ich glaube, die Maschine braucht nicht so stark zu sein, um das Wasser mittels Communicationsrohren hinaufzuleiten.

**Gem.-Rath Vincenz Wessely:** Ich bitte, mir zu sagen, ob in dem Referate ersichtlich ist, in welchem Zeitraume diese Pumpstation fertiggestellt sein wird?

**Referent:** Ein Jahr ist als Termin der Ausführung in Aussicht genommen.

**Bürgermeister:** Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Ich bitte jene Herren, welche dem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Derselbe ist angenommen.

**Beschluss:** Für die Herstellung eines Maschinen- und Kesselhauses nebst den Administrationsgebäuden wird ein Betrag von 265.000 fl. und für die maschinelle Einrichtung ein Betrag von 190.000 fl., zusammen ein Betrag von 455.000 fl. genehmigt.

**17.** (9756 ex 1894.) **Referent Gem.-Rath Schneiderhan:** Ich habe die Ehre, zu referieren zur Zahl 9756. Es liegt hier ein Ansuchen des Herrn Bezirksvorstehers des VI. Bezirkes vor, worin er verlangt, dass die Taglöhner im VI. Bezirke um sechs Personen vermehrt werden. Von Seite des Bauamtes liegt ein Bericht vor; es wird constatiert, dass eine Straßenfläche von 10.000 $m^2$ zugewachsen ist, zu deren Reinigung nur vier Taglöhner erforderlich seien.

Der Stadtrath stellt daher den Antrag, es sei ein Credit behufs Aufnahme von vier weiteren Taglöhnern zu bewilligen und auf die Summe von 1460 fl., welche diese Taglöhner als Entlohnung erfordern, im Präliminare pro 1895 in der Rubrik XXII 5 b Rücksicht zu nehmen.

Ich bitte um Genehmigung dieses Antrages.

**Gem.-Rath Bärtl:** Ich bin vollkommen einverstanden mit dem Referenten, dass die Arbeiter vermehrt werden. Aber es wäre wünschenswert, dass dies in anderen Bezirken auch geschehe. Die Sache anderswo vorzubringen als bei einem solchen Referate, ist kaum möglich. Ich spreche hier speciell vom XII. Bezirke. Ein Herr College hat heute eine Interpellation gestellt, die so gerechtfertigt ist, wie nur irgendeine. In der engen Hauptstraße war gestern abends Schnee gelegen wie vor acht Tagen; aber in welchem Zustande der war, ist geradezu fürchterlich. Der Bezirksvorstand muss zu wenig Arbeiter haben, warum kommt er nicht um Vermehrung derselben ein? Es wird jetzt dort canalisiert, die Wasserleitungsrohre sind gelegt, die Tramway geht, die Stellwagen können nicht verkehren und müssen abseits fahren; was die Bevölkerung hiedurch leidet, ist unbeschreiblich. Bei dieser Gelegenheit möchte ich also die Bitte an den Herrn Bürgermeister stellen, dass er dort etwas Ordnung mache. Ich bin kein Bewohner von dort, ich vertrete nicht den Bezirk, aber mich haben dennoch sehr viele Geschäftsleute aufgesucht und gebeten, mich für die Abstellung dieser Misère zu verwenden. Wie gesagt, die heutige Interpellation war gerechtfertigt, und ich möchte bei dieser Gelegenheit den Herrn Bürgermeister ersuchen, zu veranlassen, dass, wenn etwa der Bezirksvorstand des XII. Bezirkes nicht genug Leute hat, er es machen soll, wie die anderen Bezirksvorstände. Denn die Hauptstraße ist so eng, es wird dort viel gebaut, und zum Überflusse stürzt noch ein Canal ein, der im Winter gebaut worden ist. Es ist Grund zu Befürchtungen vorhanden, dass, wenn fort und fort gebaut wird, im Frühjahre alles einstürzt. Das ist ein solcher Zustand, dass ich den Herrn Bürgermeister ersuchen muss, dort Ordnung zu machen. Es ist nicht zu sagen, wie es dort aussieht und was die Bevölkerung leidet.

**Gem.-Rath Dürbek:** Ich möchte mir auch eine Anfrage erlauben. Ich habe immer geglaubt, dass die Systemisierung des Straßensäuberungspersonales, wie man es nennt, Sache der Bezirksvorstände ist. Ich möchte mir nun die Anfrage erlauben, ob der Bezirksvorstand nicht das Recht hat, das Personale nach Bedarf zu vermehren. Diese Angelegenheit ist am 8. December im Stadtrathe verhandelt worden, heute schreiben wir den 8. Jänner. Es ist also länger als einen Monat. Es ist möglich, dass die Verhältnisse sich geändert haben, vielleicht sind heute weniger nothwendig als damals. Ich glaube, dass das nur der Bezirksvorstand am besten herausfinden kann, ob er das Personale vermehren oder vermindern soll. Ich möchte mir daher die Anfrage erlauben, ob der Bezirksvorstand nicht das Recht hat, das Straßensäuberungspersonale zu vermehren oder zu vermindern.

**Referent** (zum Schlussworte): Der Bezirksvorsteher hat allerdings das Recht, um die Vermehrung des Personales anzusuchen, wenn er mit dem ihm bewilligten nicht auskommt, aber die Bewilligung der Vermehrung, die Systemisierung der Arbeiter geschieht immer durch den Gemeinderath. (Gem.-Rath Jedlička: Da bekommen sie's im Mai, wenn der Schnee weg ist!)

**Bürgermeister:** Gegen den Antrag ist keine Einwendung erhoben worden. Der Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Die Vermehrung des Straßensäuberungs-Personales im VI. Bezirke um vier Taglöhner à 1 fl. täglich wird genehmigt.

**18.** (14 ex 1895.) **Referent Gem.-Rath Schneiderhan:** Weiters habe ich zu berichten zur Zahl 14. Es wird vom Bezirksvorsteher im II. Bezirke, nachdem die Baulichkeiten auf dem Depotplatze in der Oberen Augartenstraße Nr. 14 jetzt vollendet sind, angesucht, dass zwei Platzwächter angestellt werden, nachdem der Dienst dort Tag und Nacht zu versehen ist. Von Seite des Bauamtes wird angeführt, dass vorläufig ein Platzwächter genügen dürfte und dass der Bezirksvorsteher, um ihm auch Ruhe zu gönnen, ihn durch einen Taglöhner ablösen lassen kann. Es wird

sohin von Seite des Stadtrathes der Antrag gestellt, vorläufig einen Platzwächter mit einer Entlohnung von 1 fl. 40 kr. pro Tag, d. i. 511 fl. pro Jahr, zu bewilligen, und es wird Sache der Budgetierung sein, bei Rubrik XX 5 b Bedeckung zu finden.

**Bürgermeister:** Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Der Antrag ist angenommen.

**Beschluss:** Für das Depot der Stadtsäuberung II., Obere Augartenstraße 14, ist ein Platzwächter mit dem Taglohne von 1 fl. 40 kr. zu bestellen.

**19. Bürgermeister:** Auf der heutigen Tagesordnung stehen mehrere Wahlen. Ich bitte, dieselben und zwar in sämmtliche Commissionen zugleich vorzunehmen, beziehungsweise die Stimmzettel abzugeben, und zwar:

Commission zur Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1893 . . . 21 Mitglieder.
Commission zur Prüfung des Hauptvoranschlages pro 1895 . . . 21 "
Commission zur Prüfung des Zustandes der städt. Waisenhäuser . . . 7 "
Commission zur Prüfung des Zustandes der städt. Armenhäuser . . . 7 "
Curatorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes in Wien . . 6 "
Commission zur Prüfung der Geschäftsführung in Garten-Angelegenheiten . . . 5 "
Controls-Commission für Markt- und Approvisionierungs-Angelegenheiten . . . 5 "

Ich bitte, die Stimmzettel abzugeben. Ich ersuche, mit dem Namensaufrufe zu beginnen.

(Über Namensaufruf des Schriftführers Gem.-Rathes Dr. Zimmermann geben die Gemeinderäthe ihre Stimmen ab. — Nach Abgabe der Stimmzettel:)

Zum Referate ersuche ich Herrn Gem.-Rath Dr. Vogler.

**20.** (131.) **Referent Gem.-Rath Dr. Vogler:** Der Gemeinderath hat am 9. November 1894 den Ankauf der Häuser Nr. 49 und 51 in der Gaullachergasse im XVI. Bezirke zu Zwecken der Erbauung eines Schulhauses beschlossen. Das Bauamt hat nunmehr die Projectskizze für diesen Schulbau vorgelegt und soll nach dem Beschlusse des Bezirksschulrathes vorläufig nur ein Tract in der Gaullachergasse für eine Mädchen-Volksschule erbaut werden. Späterhin wird, wenn es möglich ist, die jetzt im Hause Neulerchenfelder Hauptstraße, welches rückwärts an diesen Grund anstößt, befindliche Schule zu evacuieren, das alte Schulgebäude niedergerissen werden, und es soll eventuell die Schule erweitert werden. Vorläufig handelt es sich nur um die Erbauung eines einfachen dreistöckigen Tractes, welcher enthalten soll: 14 Lehr-, 1 Directions-, 1 Conferenz- und 1 Lehrmittelzimmer, eine Schulleiter- und eine Schuldienerwohnung. Der Turnsaal, welcher gegenwärtig in der Schule im ehemaligen Gemeindehause in der Neulerchenfelder Hauptstraße vorhanden ist, soll nach Fertigstellung des Gebäudes umgebaut werden. Der Kostenaufwand für diesen Schulbau wird nach dem Präliminare des Bauamtes 135.000 fl. betragen, von welchem jedoch im Wege der Offertverhandlung der übliche Nachlass zu erwarten steht, so dass die Kosten des Schulbaues nicht höher als auf circa 116.000 fl. sich belaufen dürften. Vom Stadtrathe wurde in das Budget pro 1895 die erste Baurate mit 80.000 fl. eingestellt und es unterliegt selbstverständlich bei Fertigstellung des Budgets der Genehmigung des Gemeinderathes, das weitere zu bewilligen.

Es wird Ihnen nun von Seite des Stadtrathes vorläufig der Antrag gestellt, dass Sie die vorgelegte Projectskizze, welche auf dem Plane ersichtlich ist, mit dem approximativen Kostenbetrage von 135.000 fl. genehmigen mögen.

Ich empfehle Ihnen diesen Antrag zur Annahme.

**Gem.-Rath Eigner:** Sehr geehrte Herren! Diese Schule ist ein Mittelbau. Wenn Sie den Plan genau ansehen, so werden Sie finden, dass im Parterre wirklich sonst nichts untergebracht ist, als die Wohnung des Schuldieners und die des Schulleiters. Das ganze Gebäude hat im ersten Stocke vier Lehrzimmer, ein Conferenzzimmer und ein Cabinet für die Lehrmittel; das sind die ganzen Räumlichkeiten, in welchen die Kinder den Unterricht genießen.

Im Parterre hat der Schulleiter zwei Zimmer, 1 Cabinet, Küche und einen Vorraum. Diese Wohnung ist aber so unglücklich projectiert, dass der Schulleiter, wenn vielleicht jemand in seiner Familie krank wird, nicht etwa von einem Zimmer in das andere gelangen kann, sondern er muss von dem einen Zimmer in das sogenannte Vorzimmer — es ist nur ein Vorraum, wo drei bis fünf Personen stehen können — hineinstellen können Sie nichts — dann muss er erst durch die Küche gehen, um in das andere Zimmer zu gelangen.

Ich glaube, man sollte zwischen den Aborten noch einen Gang schaffen, damit zwischen den beiden Zimmern eine Verbindung wäre, wodurch die Wohnung günstiger und bequemer würde.

Auf der anderen Seite ist die Wohnung des Schuldieners. Diese besteht aus einem Zimmer und Küche. Ferner ist im Parterre noch die Garderobe und der Turnsaal. Das sind sämmtliche Räumlichkeiten im Parterre. Später wird die Schule noch mehr ausgebaut werden, nämlich es wird rückwärts noch ein Quertract und eine Verlängerung mit einem Seitentracte ausgeführt werden.

Was soll, Herr Referent, das Schulgebäude, das jetzt projectiert ist, kosten? 135.000 fl.! Das sind neun Fenster Gassenfront! Ich glaube doch, ein solches Schulgebäude ist gewiss einfacher als ein Wohnhaus, weil man dazu viel weniger braucht. Bei einem Wohnhause müssen Sie in jeden Raum einen Ofen hineinstellen, ferner einen Sparherd und andere Vorrichtungen haben, die Sie hier gar nicht brauchen.

Und eine solche Schule soll 135.000 fl. kosten! Da weiß ich nicht, wer den Überschlag gemacht hat! Die Ziegel sind jetzt wohl von 18 fl. auf 26 fl. hinaufgegangen. Aber ich glaube, dass die Herren, die den Überschlag gemacht haben, so vorsichtig waren, anzunehmen, dass die Ziegel auf 50 fl. hinaufkommen, was auch in nächster Zeit wahrscheinlich oder sogar ganz bestimmt eintreten wird. Ich glaube, man sollte für solche Schulbauten in Zukunft genauere Überschläge machen.

Dann würde ich ersuchen, ob es nicht möglich wäre, dass man mit dem Schulleiter in einer Schule, wo nur vier Lehrzimmer vorhanden sind, wo daher, wenn man auf jede Classe vielleicht 60 Kinder rechnet, 240 bis 300 Kinder sind, eine Vereinbarung treffe, dass er die Wohnung für Schulzwecke einräume, wodurch unten zwei Lehrzimmer gewonnen würden. Dem Schulleiter würde es angenehmer sein, in der nächsten Nähe eine Wohnung zu nehmen, um nur nicht in solchen Räumen wohnen zu müssen. Heute wird es so gebaut. Was später gebaut wird, weiß ich nicht, das ist ein

anderes Project. Es kann auch die Zeit kommen, wo Sie noch zwei Stöcke aufsetzen werden; heute wird die Schule nur einen Stock hoch gebaut, man wird später die Schulleiterwohnung auch noch unterbringen können. Es ist auch anderswo ähnlich eingerichtet, z. B. die Schulleiterwohnung in Hernals, Schmerlinggasse, hat man einfach aufgelassen, weil sie der Schulleiter nicht brauchen konnte. Und die vorliegende kann man auch nicht brauchen, weil sie unpraktisch ist. Wenn ich oder ein anderer ein Haus baue, ob nun Baumeister oder nicht, so bringt man eine solche Wohnung gar nicht an, weil die Partei so eine Wohnung gar nicht brauchen kann. Die einzelnen Räume haben keine richtige Verbindung. Ich möchte also bitten, wenn es möglich ist, die Schulleiterwohnung jetzt wenigstens zu entfernen und ich erlaube mir den Antrag zu stellen, wenn möglich, von der Herstellung einer Schulleiterwohnung Umgang zu nehmen; vielleicht läſst sich eine solche dann herstellen, wenn die Schule ausgebaut ist.

**Gem.-Rath Wurm:** Ich muſs vor allem richtigstellen, daſs gegenwärtig schon ein drei Stock hoher Bau in Aussicht genommen ist, nicht ein einstöckiger; es sind daher nicht vier, sondern vierzehn Lehrzimmer. Bezüglich der Lehrerwohnung hat der Referent nur vergessen, zu erwähnen, daſs der Stadtrath schon eine Abänderung angenommen hat, welche ganz im Sinne des Collegen Eigner gelegen ist. Es wird nämlich ein Zugang in das rückwärtige Zimmer geschaffen und statt des zweiten Abortes eine Vergrößerung des Lichthofes geplant. Dann hat die Wohnung zwei directe Zugänge vom Vorzimmer, der Hof wird größer, und die Beleuchtung daher günstiger. Herr Gem.-Rath Eigner hat ganz richtig die Schwächen des Planes erfaſst; aber diese Abänderung wird gewiſs gemacht, denn sie wurde im Stadtrathe beschlossen. Bezüglich der Kosten will ich nur erwähnen, daſs sich dieselben auf einen drei Stock hohen Bau beziehen und der Kostenvoranschlag auf dieser Grundlage aufgebaut ist. Es ist auch in Aussicht genommen, daſs bei der factischen Vergebung noch ein Nachlaſs erzielt wird.

**Gem.-Rath v. Stummer:** Ich muſs bedauernd über diesen ganzen Plan sprechen und muſs sagen, die Ausnützung des Grundes ist außerordentlich ungünstig. Ich will nicht näher mich in die Details dieser Ausführung einlassen; ich glaube, daſs es nothwendig ist, einen ganz neuen Grundriſs für diese Schule herzustellen. Nicht nur ist diese Wohnung höchst ungünstig situiert, es ist auch der ganze Grundriſs so schlecht ausgenützt, daſs die Kosten bedeutend vergrößert sind. Die großen Lichthöfe rechts und links sind nicht nothwendig, wenn der Grund besser ausgenützt wird. Ich beantrage daher die Rückverweisung des Planes und eine neue Vorlage desselben.

**Gem.-Rath Eigner:** Der Herr St.-R. Wurm hat erwähnt, daſs 14 Lehrzimmer dort untergebracht werden. Es wäre aber Pflicht des Herrn Stadtrathes am Referententische gewesen, zu sagen, in Zukunft sollen 14 Lehrzimmer, für den Moment aber nur vier gebaut werden. (Referent: Nein!) Dieser Plan weist nur vier Lehrzimmer auf. (Referent: Das ist ja nur ein Stockwerk!) Der Plan ist projectiert, wie in Zukunft gebaut werden soll, er hätte aber so angelegt werden sollen, daſs jeder, der hinkommt, weiß, wie viel Lehrzimmer wirklich gebaut werden. Jetzt muſs jeder Sachverständige, der den Plan sieht, sagen, es werden nur vier Lehrzimmer gebaut, und zwar im ersten Stocke. Im Parterre ist dann die Schulleiter- und die Schuldienerwohnung; mehr ersieht man aus dem Plane nicht. Die Sache ist wohl angedeutet, aber sie hätte besser ausgeführt werden sollen. Der Herr Referent hätte also genau sagen sollen, der Plan ist als ein ganzes anzusehen. Ich pflichte daher dem Herrn Gem.-Rathe v. Stummer bei, daſs der Plan zurückgewiesen und ein neuer vorgelegt werden soll.

**Referent:** Ich mache nur aufmerksam, daſs die Schule dringend benöthigt wird, und deshalb die Angelegenheit meines Erachtens keine Verzögerung duldet. Es ist irrig, daſs ich gesagt habe, die Schule soll gegenwärtig nur vier Lehrzimmer erhalten. Ich habe erklärt, gegenwärtig soll ein drei Stock hoher Tract gebaut und in diesem 14 Lehrzimmer untergebracht werden. Wenn der Plan nur vier Lehrzimmer aufweist, so ergibt sich das daraus, weil eben nur ein Stockwerk auf dem Plane ersichtlich ist. Die anderen zwei Stockwerke sind selbstverständlich identisch mit dem ersten. Das ist ja bei allen diesen Skizzen üblich, daſs nur ein Stockwerk aufgezeichnet wird, wenn die anderen damit identisch sind.

Wenn der Preis eine Bemänglung erfahren hat, so bemerke ich, daſs in den 135.000 fl. selbstverständlich auch die innere Einrichtung enthalten ist, wie bei allen unseren Schulbauten, und daſs mit Rücksicht darauf der Preis nicht zu hoch gegriffen ist. Die Bauverständigen im Stadtrathe haben sich selbst der Mühe unterzogen, diesen Preis nachzurechnen, und sie haben gefunden, daſs er acceptabel erscheint.

Noch möchte ich bezüglich der Bemänglung des Planes aufmerksam machen, daſs bereits im Stadtrathe die Anregung gegeben wurde, das Stadtbauamt aufzufordern, darüber Studien zu machen, daſs die Schulleiterwohnung anders situiert werde, beziehungsweise daſs ein Verbindungsgang weggelassen und der Lichthof anders situiert werde. Es ist ja ganz zweifellos, daſs das Stadtbauamt dieser Aufforderung des Stadtrathes entsprechen wird, und dadurch wird auch den Bedenken, welche vom Herrn Gem.-Rathe Eigner angeregt wurden, Rechnung getragen werden. Es ist übrigens meines Erachtens der Plan gewiſs nicht so verwerflich, daſs die Rückleitung desselben an den Stadtrath nothwendig wäre, und es sind ja Änderungen noch bei Vorlage des definitiven Projectes möglich. Ich bitte Sie daher, die Angelegenheit zu bewilligen.

Es handelt sich ja insbesondere für die Beschlussfassung des Gemeinderathes darum, daſs man überhaupt die Inangriffnahme der Planausfertigung beschließt, und daſs die 135.000 fl. bewilligt werden.

Ich bitte also, nachdem die Schule dringend ist, um Genehmigung des Stadtraths-Antrages.

**Gem.-Rath Eigner** (zur Berichtigung): Ich berichtige den Herrn Referenten, weil er meint, wenn dieses Referat heute vertagt wird, daſs es dann lange dauern wird.

Wenn Sie mir den Plan geben, so ist er in drei Stunden richtiggestellt, da brauche ich nicht viel Zeit dazu. Man kann das auf dem vorliegenden Plane ändern, indem ich statt Roth, Gelb oder Schwarz anlege. Die Mauer kann man sich dann angelegt denken, wie man will.

Nun sagt der Herr Referent auch, das muſs man sich denken, daſs der Plan drei Stockwerke hoch gedacht ist. Das kann man sich schon denken, der Herr Referent hat auch nicht die Schuld, die mag auch der haben, der den Plan entworfen hat.

Man schreibt auf einem Plane immer beim ersten Stocke darauf, daſs der zweite, dritte und eventuell vierte Stock in der Eintheilung gleich ist.

**Bürgermeister** (unterbrechend): Erlauben Sie mir, das ist keine Berichtigung. (Gem.-Rath Strobach: Aber recht hat er!) Ich bitte nicht zu unterbrechen. (Zu Gem.-Rath Eigner gewendet:) Sie haben zweimal gesprochen, jetzt haben Sie lediglich das Wort zur Berichtigung.

**Gem.-Rath Eigner** (fortfahrend): Ich berichtige dahin, dass das, was ich gesagt habe, richtig ist. (Heiterkeit.) Wenn das, was ich bemängelt habe, geschehen wäre, hätten alle Mitglieder des Gemeinderathes gewusst, um was es sich handelt.

Ich glaube daher, meine Berichtigung ist ganz berechtigt.

**Bürgermeister:** Wir schreiten zur Abstimmung. Der Antrag des Stadtrathes geht dahin, die vorgelegte Skizze mit dem approximativen Kostenbetrage von 135.000 fl. zu genehmigen.

Demgegenüber wird der Antrag gestellt auf Rückverweisung des Gegenstandes an das Bauamt wegen besserer Ausnützung des vorhandenen Terrains. Diesen Gegen-Antrag bringe ich zuerst zur Abstimmung.

Ich bitte die Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Angenommen.

**Beschluss:** Die Projectskizze für den Bau einer Schule auf der Realität XVI., Gaullachergasse 49, 51 wird an das Bauamt behufs besserer Ausnützung des vorhandenen Terrains zurückgewiesen.

**Bürgermeister:** Ich bitte den Herrn Gem.-Rath Wurm zum Referate.

**21.** (1450 und ff. ex 1893, 4920 und ff. ex 1894.) **Referent Gem.-Rath Wurm:** Ich habe die Ehre, zu referieren zur Zahl 1450 und die folgenden vom Jahre 1893, und zur Zahl 4920 und die folgenden vom Jahre 1894.

Das Referat betrifft die Erweiterung des Verzeichnisses der für die 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht genommenen Umbauhäuser und die Erledigung diesbezüglicher Gesuche.

Am 16. December 1892 hat bekanntlich der Gemeinderath beschlossen, der hohen Statthalterei eine Liste von Häusern vorzulegen, deren Umbau im öffentlichen Verkehrsinteresse wünschenswert und nothwendig erscheint, und für welche Häuser eine 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht zu nehmen wäre.

Gleichzeitig hat der Gemeinderath auch die Bitte an die hohe Regierung gerichtet, später noch eine Ergänzung dieses Verzeichnisses durch eine Gesetzesnovelle ermöglichen zu wollen.

Diese Nothwendigkeit der Ergänzung des Verzeichnisses wurde auch in der Regierungsvorlage, betreffend die 18jährige Steuerfreiheit, vollinhaltlich anerkannt, daher im § 3 ein solcher Punkt enthalten war, welcher die nachträgliche Ergänzung des Verzeichnisses in Aussicht genommen hat. (Unruhe.)

**Bürgermeister:** Ich bitte um Ruhe, meine Herren, das Referat ist ja von besonderer Wichtigkeit. (Rufe links: Wir können es schon auswendig!)

**Referent** (fortfahrend): Auch der Steuerausschuss war damals der Ansicht, dass eine spätere Erweiterung des Verzeichnisses eine unbedingte Nothwendigkeit sei, hat aber gefunden, dass diese Nothwendigkeit eine so selbstverständliche sei, dass es nicht unbedingt nothwendig sei, dieselbe im Gesetze zu erwähnen, und wörtlich heißt es in seinem Berichte: „Nur etwas selbstverständliches und überflüssiges würde ausgesprochen, wenn man den Punkt 3 der Regierungsvorlage" — wo eben die Nothwendigkeit der Erweiterung angeführt ist — „noch besonders anführen würde." Auch der Referent im Reichsrathe hat die Nothwendigkeit der späteren Erweiterung anerkannt. Nur im Gesetze steht allerdings nichts darin, aber sowohl die Regierungsvorlage als der Steuerausschuss und der Referent haben die unbedingte Nothwendigkeit der späteren Erweiterung anerkannt. Seither sind nun mehr als zwei Jahre verflossen, es haben eine Reihe wichtiger baulicher Bestimmungen stattgefunden, und verschiedene Verhältnisse, die damals noch unklar waren, sind heute bereits vollkommen geklärt. Außerdem ist eine sehr große Anzahl von Gesuchen eingelaufen (Gelächter links), welche Häuser betreffen, deren Umbau im öffentlichen Interesse im höchsten Grade erwünscht wäre.

Eine sehr große Anzahl von solchen Häusern sind im öffentlichen Interesse umzubauen und es wäre sehr wünschenswert, wenn dieser Umbau stattfinden würde, weil dadurch die Verkehrsstraßen verbreitert würden, welche heute sehr unangenehme Engen besitzen. Es ist selbstverständlich, dass bei der Begünstigung solcher Umbauten mit sehr großer Vorsicht vorgegangen werden muss. Es ist nothwendig, dass man sich auf das beschränkt, was unbedingt nothwendig erscheint. Das ist gewiss vollkommen feststehend. Aber andererseits sind wieder in so vielen Punkten heute schon vollkommen klare Verhältnisse, dass es gewiss nicht gerechtfertigt wäre, dort, wo man heute schon vollkommen klar sieht, überflüssigerweise zu warten, bis der General-Bauregulierungsplan für ganz Wien vollendet ist. Denn der General-Bauregulierungsplan wird gewiss noch viele Jahre brauchen, bis er vorliegt. Es ist gar kein Zweifel, dass bis dahin noch sehr lange Zeit vergehen wird und dass der General-Bauregulierungsplan eben nur stückweise und nach und nach vollendet werden kann. Wenn nun diese Jahre vergangen sind, so kommt dazu noch die Zeit, welche nothwendig ist, um das Gesetz zur Erweiterung des Verzeichnisses der 18 Jahre steuerfreien Häuser vorzubereiten. Es müssen neuerliche Erhebungen gemacht werden, es muss das Bauamt und der Magistrat referieren, es müssen im Stadtrathe und Gemeinderathe Berathungen gepflogen werden, endlich muss die Sache in den Landtag und in den Reichsrath kommen. Das ist eine sehr lange Procedur. Wenn man das hinzurechnet zur Zeit, welche erforderlich ist, um den General-Bauregulierungsplan festzustellen, so wäre es geradezu unverantwortlich, in allen Fällen, auch in jenen Fällen, wo wir heute vollkommen klar sehen, den Umbau in den den Verkehr störenden Engpässen oder an Stellen, wo wichtige Verbindungen möglich wären, hinauszuschieben. Unter diesen Umständen ist es gewiss zweckmäßig, dort, wo wir vollkommen klar sehen, den Umbau zu begünstigen.

Es ist zweckmäßig, während die großen Baulinienbestimmungen stattfinden, nach und nach in dem Maße, als diese Bestimmung fortschreitet, auch mit der Erweiterung des Verzeichnisses vorzugehen. Es ist gewiss vom nationalökonomischen Standpunkte aus vorzuziehen, wenn wir diese Erweiterung des Verzeichnisses in ein paar Gruppen theilen, als dass wir plötzlich wieder eine große Menge von Häusern bringen, um dieselben in das erweiterte Verzeichnis einzuführen. Es muss bei dieser Gelegenheit, wenn wir also darangehen, an die Regierung eine Petition zu richten, auch noch ein Umstand erwähnt werden, welcher in einzelnen Fällen eingetreten ist. Es ist nämlich in einzelnen Fällen vorgekommen, dass die Schätzleute bei der Bewertung des abzutretenden Grundes von 18 Jahre steuerfreien Häusern diesen Grund höher bewertet haben, als bei Häusern, wo dies nicht der Fall ist.

Nach § 9 der Bauordnung muss bei jeder Schadloshaltung die Wertveränderung berücksichtigt werden, welche durch den Umbau für umgebaute Objecte eintritt. Wenn die Gemeinde, der Staat, das Land verzichtet, auf eine Reihe von Jahren die Steuern in der vollen Höhe einzuheben, so ist jedenfalls eine Begünstigung vorhanden, welche eine Werterhöhung nach sich zieht, und diese trifft nur den restierenden Grund, nicht aber jenen Grund, welcher abgetreten wird, wie die 18jährige Steuerfreiheit nur auf jene Fläche zu beschränken ist, auf welcher der Umbau stattfindet, nicht aber auf die Fläche, welche abzutreten ist. Im großen und allgemeinen hat sich auch überall bewährt, dass die Gemeinde bei Schadloshaltungen außerordentliche Ersparnisse gemacht hat bei 18 Jahre steuerfreien Häusern. Ich kann auf eine ganze Reihe von Verhandlungen hinweisen, wo wir nicht so günstige Resultate erzielt hätten, wenn die Häuser nicht 18 Jahre steuerfrei gewesen wären. Ich kann hinweisen auf die ganze Reihe von Schadloshaltungen auf der Mariahilferstraße, auf eine solche Reihe in der Kärnthnerstraße und in vielen anderen Straßen. Aber, wenn das auch im allgemeinen richtig ist, so muss ich doch zugestehen, dass es in vereinzelten Fällen nothwendig ist, dass die Schätzmeister diesbezüglich von der Regierung ganz bestimmte Weisungen erhalten. Das bezieht sich also nur auf die Ausnahmsfälle.

Was nun die Anzahl der in das Verzeichnis aufgenommenen Häuser anbelangt, so muss ich erwähnen, dass das Bauamt ursprünglich 153 Häuser in Antrag gebracht hat. Zu diesen wären noch sehr viele andere Häuser infolge nachträglich eingelangter Gesuche hinzugekommen, welche zum großen Theile auch Häuser betreffen, deren Aufnahme vollkommen gerechtfertigt wäre.

Auch sind von Seite der Bezirksvertretungen zahlreiche Eingaben gekommen, welche wieder weitere Häuser vorgeschlagen haben. Wenn man alle diese Fälle berücksichtigt hätte, wäre allerdings die Zahl eine sehr bedeutende geworden; der Stadtrath war jedoch der Ansicht, sich nur auf das nothwendige beschränken zu müssen. Er hat daher nur eine Anzahl von 149 Häusern vorgeschlagen. Allein wider Erwarten hat diese geringe Anzahl auch noch in gewissen Kreisen eine große Aufregung hervorgerufen — ich muss sagen unbegreiflicherweise, denn diese 149 Häuser sind doch im Vergleiche zu den mehr als 30.000 Häusern, welche die Stadt Wien gegenwärtig besitzt, gewiss nicht ausschlaggebend für den Wert der Realitäten. Es ist aber auch noch zu berücksichtigen, dass es sich in diesen Fällen nur um Umbauten und nicht um Neubauten handelt, und zwar um Umbauten auf beschränkter Grund-Neufläche.

Meine Herren! Unser seiner Neige zugehendes Jahrhundert ist schon recht alt und schwach geworden, und es ist die Zeit der Compromisse. Diesem Geiste hat der Stadtrath Rechnung tragen zu müssen geglaubt und er hat — um eben im Sinne eines Compromisses zu handeln — von diesen als nothwendig erkannten 149 Häusern 58 weggestrichen und 91 belassen; diese 91 Häuser sind die nothwendigsten von den nothwendigen (Widerspruch links), und ich glaube, dass die Demolierung und der Umbau dieser Häuser jedenfalls zur Erweiterung der betreffenden Straßen beitragen wird, so dass nach meiner Ansicht nicht wohl eine Einwendung gegen die Aufnahme dieser wenigen Häuser wird erhoben werden können.

Die Anträge, welche der Stadtrath demnach stellt, sind folgende:

„I. Es ist an die hohe Regierung, an beide Häuser des Reichsrathes und an den n.-ö. Landtag die Bitte zu richten:

1. Die vom Gemeinderathe bereits in dem Beschlusse vom 16. December 1892 vorgesehene Ergänzung des Verzeichnisses der nach dem Gesetze vom 5. April 1893, R.-G.-Bl. Nr. 54, 18 Jahre steuerfreien Häuser in der Weise in Aussicht zu nehmen, dass dieselbe successive, entsprechend dem Fortschritte der Baulinienbestimmung, womöglich noch vor dem Eintritte der jeweiligen Bausaison erfolgt, bis nach gänzlicher Vollendung des General-Regulierungsplanes auch der Kreis der anlässlich der Stadtregulierung durch die 18jährige Steuerfreiheit begünstigten Umbauten abgeschlossen wird;

2. als vorläufige Ergänzung in dieses Verzeichnis die nachstehenden Häuser sofort einzureihen:"

Hier kämen nun die im neuen Verzeichnisse angeführten 91 Häuser.

„II. Es ist ferner an die hohe Regierung die Bitte zu richten, auf gesetzlichem Wege festzustellen, dass die Werterhöhung, welche der verbleibende Baugrund durch die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit gewinnt, bei Berechnung der Schadloshaltung für den zu Straßenzwecken abzutretenden Grund zu Gunsten der Gemeinde zu berücksichtigen ist."

Ich bitte, diese Anträge anzunehmen.

**Gem.-Rath Geitler:** Wenn man das Referat, das uns eben erstattet wurde, gehört hat, und wenn man sich an die Sitzung des Gemeinderathes vom 16. December 1892 und die in dieser Sitzung gefassten Beschlüsse erinnert, so fällt einem unwillkürlich das Dichterwort ein: „Das eben ist der Fluch der bösen That, dass sie fortzeugend Böses muss gebären."

Meine Herren! Vielleicht wird es uns möglich sein, dass der Gemeinderath heute nicht wieder eines ungesunden Kindes genese. Vor allem anderen muss ich einige Worte darüber sprechen, dass ich nicht bereits in der Gemeinderaths-Sitzung vom 16. December 1892 gegen das damalige Referat gesprochen habe. Ich weiß mich factisch nicht mehr zu erinnern, welche Ursache mich verhindert hat, dieses Haus zu besuchen, ich weiß mich nur dessen zu erinnern, dass ich eines Morgens den Antrag, der damals zur Verhandlung kam, zugesandt bekam und den anderen Tag in den Zeitungen gelesen habe, dass die Sache ganz glatt und ruhig im Sinne des Stadtraths-Antrages erledigt wurde. Ich habe Gelegenheit gehabt, das stenographische Protokoll der damaligen Sitzung in die Hand zu bekommen, und es wird mir gestattet sein, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes auf dieses Protokoll und diese Sitzung zurückzukommen. Vor allem anderen möchte ich auf den Beginn der Sitzung zu sprechen kommen.

Der damalige Vorsitzende, der verstorbene Bürgermeister Prix, dem man gewiss Schüchternheit nicht vorwerfen kann, hat es für nothwendig befunden, unmittelbar bevor er den Gegenstand zur Verhandlung brachte und den Herrn Referenten an den Referententisch rief, folgendes zu sagen: „Ich würde die Herren bitten, das Referat über die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit für Umbauten im Wiener Gemeindegebiete heute in Debatte zu ziehen, obwohl dieses Referat den geehrten Herren erst gestern oder vielleicht erst heute früh zugekommen ist. (Ruf: Hört!) Ich anerkenne das ja, die Angelegenheit ist aber, wie Sie selbst wissen, eine äußerst dringliche. Eine Petition ist seitens des Gemeinderathes nach eingehender Debatte hier beschlossen und von der Regierung gewürdigt worden. Wir sind auch um unser Gutachten wiederholt urgiert worden. Dies sind die Gründe, welche mich veranlasst haben, das Referat auf die Tagesordnung zu setzen und die geehrten Herren

zu bitten, in dasselbe einzugehen." Nichtsdestoweniger haben sich aber gegen diese Meinung des damaligen Vorsitzenden einige Herren Collegen auf dieser Seite ausgesprochen. Der Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung hat unmittelbar nach dem Bürgermeister sofort gegen das Eingehen in die Generaldebatte gesprochen. Er hat gesagt, man müsse ihm doch Zeit lassen, das Referat, das ihm erst am Tage selbst, in der Frühe zugestellt worden, zu studieren. Es hat aber nichts genützt. Der Bürgermeister hat damals gesagt: „Sie werden sehen, es wird gut sein, das Referat erstatten zu lassen. Aus dem Referate werden die Herren Aufklärungen erhalten. Die Herren werden sehen, ob sie in der Lage sind, das Wort zu ergreifen oder nicht, es wird der Versammlung überlassen, die betreffenden Anträge zu stellen."

Der Referent, derselbe, der heute als Berichterstatter in dieser Angelegenheit fungiert, hat über die Angelegenheit gesprochen. Aber unmittelbar nach dem Berichterstatter und nachdem mein verehrter Sitznachbar, Herr Dr. Stern — der einzige, der überhaupt gegen die Vorlage das Wort ergriffen — seinen Vortrag beendet hatte, wandte sich Herr Collega Dr. Nechansky ebenfalls dagegen, dass die Sache in der damaligen Sitzung zur Austragung komme, nachdem ihm das Referat ebenfalls erst vormittags um 11 Uhr zugekommen sei. Es hat nichts genützt. Der Gemeinderath war sich über die Tragweite des Beschlusses, den er fassen sollte, nicht klar.

Es wurde in die Generaldebatte eingegangen; dieselbe wurde auch beendet. Als es sich aber darum handelte, in die Specialdebatte einzugehen, hat Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung neuerdings den Antrag gestellt, man möge doch die Specialdebatte vertagen, man möge doch den betreffenden Herren Gelegenheit geben, sich zu überzeugen, ob bei diesem oder jenem Hause, welches vorgeschlagen werden soll, ein Umbau nothwendig sei, ob es wirklich einen solchen Engpass bildet, als welcher es bezeichnet wird. Das hat auch nichts genützt und es hat die Sache damit geendet, dass sich niemand außer Herrn Dr. Stern gegen den Antrag des Referenten ausgesprochen hat; der Antrag desselben wurde mit allen gegen eine Stimme — wahrscheinlich die des Herrn Dr. Stern — angenommen. Aber sogar, wenn Sie den Bericht, den uns damals der Herr Berichterstatter vorgetragen hat, mit dem heutigen Berichte, mit dem, was uns heute gesagt wird, vergleichen, werden Sie sehen, dass ein bedeutender Unterschied zwischen dem Standpunkte, den er damals eingenommen hat, und dem heutigen besteht. Ich möchte Sie vor allem anderen darauf aufmerksam machen, dass der Berichterstatter damals selbst sagte, die Forderung der Regierung, es möge die Gemeinde durch 18 Jahre auf ihre Umlagen verzichten, hätte beim Gemeinderathe oder Magistrate oder Stadtrathe einen geradezu deprimierenden Eindruck gemacht. Damals war der Eindruck ein deprimierender; davon hört man heute nichts. Es hat auch damals der Herr Berichterstatter für nothwendig gefunden, bei jedem einzelnen Objecte, dem er diese Begünstigung zuführen will, anzugeben, warum das der Fall ist. Heute wird das nicht gesagt (Referent: O ja!); heute wird uns das nur summarisch vorgelegt. Der Herr Berichterstatter sagte damals einfach folgendes: „Ich habe mir die Mühe genommen, bei jedem einzelnen Objecte zu sagen, warum eben die Steuerfreiheit eintreten soll." Das ist heute nicht der Fall. (Referent: Gewiss!) Uns liegt aber nichts vor. Endlich hat der Herr Berichterstatter damals gesagt, es sei schwierig, heute schon alle Stellen der Stadt zu bezeichnen, aber wir wollen eben den Häusern, die er vorschlägt, die Steuerfreiheit gewähren, und wenn der General-Baulinienplan festgestellt ist, werden wir um die Befreiung von anderen Häusern einschreiten. Damals hat er auf den General-Regulierungsplan verwiesen, heute sagt er gar nichts anderes als: es sind für die einzelnen Straßen bereits die Baulinien bestimmt worden, und dann sagt er — und das, bitte ich, ist doch ein bisschen naiv — es seien viele Gesuche eingelaufen. (Heiterkeit.)

Meine Herren! Dass viele Gesuche eingelaufen sind, das glaube ich selbst. Da hat jeder gesagt: „Auch ich bin ein solcher Engpass" — nicht ich bin es, sondern der betreffende hat es gesagt — „seien Sie so gut und entfernen Sie mich, aber entfernen Sie mich dadurch, dass Sie mir einen Haupttreffer geben." Denn es ist ein Haupttreffer, den derjenige macht, dem eine solche 18jährige Befreiung von allen Steuern gewährt wird. (Sehr gut!)

Und glauben Sie es denn wirklich im Ernste, meine Herren, dass die Regierung, dass die beiden Häuser des Reichsrathes, dass der Landtag darauf eingehen wird, alle paar Jahre einige Häuser, die Sie hier vorschlagen, durch ein Gesetz in eine Steuerfreiheit zu bringen; glauben Sie denn wirklich, dass diese Vorlage, welche jetzt 91 und nach der ersten Anregung 153 Häuser umfasst, den Gegenstand eines Gesetzes bilden kann? Ich kann mir das nicht denken.

Welche Stadien muss endlich so eine Angelegenheit durchmachen, bis sie die Sanction der Krone erhält! Meine Herren! Vor allem müssen Sie an die Regierung gehen; die Regierung muss die betreffenden Vorlagen machen, die Vorlagen müssen in den einzelnen Häusern zur Berathung kommen, die Häuser müssen dann darüber beschließen, die Krone muss das dann sanctionieren; ja, meine Herren, es müssen zwei Gesetze gemacht werden, sowohl vom Landtage als vom Reichsrathe, und das wollen Sie wegen dieser Lappalie von 91 Häusern thun! Ja, meine Herren, kann dann die Regierung und können die Häuser des Reichsrathes einen Respect vor der Gemeinde Wien haben, wenn Sie wegen einer solchen Lappalie (Heiterkeit. — Hört!) petitionieren? Meine Herren! Haben Sie denn nicht andere Ursachen, an die Regierung zu gehen in einem Momente, wo die Gemeinde Wien, und nicht nur die Gemeinde Wien allein, aber insbesondere diese fürchtet, dass sie durch eine Menge von Gesetzesvorlagen und bereits bestehende in arge Bedrängnis kommen wird? Dann wird der Moment sein, an die Regierung zu gehen und zu sagen: Regierung, das ist eine Lebensfrage für Wien — keine Lebensfrage für Wien, sondern es ist ganz ohne jede Bedeutung für Wien, aber ist es, ob diese 91 Häuser eine 18jährige Steuerfreiheit genießen oder nicht. Denn, sind sie wirklich ein Hindernis für den Verkehr, dann werden sie beseitigt werden, geradeso wie seit einer Reihe von Jahren alle jene Häuser, welche im Wege standen, wenn es halbwegs möglich war, umgebaut wurden, und dadurch hat sich der Verkehr in gewisser Weise leichter gestaltet.

Glauben Sie ja nicht, dass ich mich feindlich gegenüber einem Projecte stellen würde, welches geeignet wäre, die Stadt oder einzelne Theile derselben zu verschönern und den Verkehr zu erleichtern. Dagegen würde ich mich nicht stellen und im Gegentheile sagen: Für eine Stadt, deren Einwohnerzahl sich vergrößert, deren Verkehr sich hebt, muss auch ein leichterer Verkehr geschaffen werden.

Wenn also heute das Project, von dem wir vor mehreren Wochen gehört haben, nämlich die Verbreiterung der Bognergasse oder Naglergasse, für die Gemeinde halbwegs günstig auszuführen

wäre, so würde ich sagen: à la bonheur, die Gemeinde soll in der Sache etwas thun; ebenso wenn jenes Project, von welchem wir erst vor kurzer Zeit gehört haben, durchführbar wäre, und es nothwendig wäre, dass die Gemeinde etwas dabei thut, um den Verkehr abzulenken von jenem Stadttheile, der ihn nicht mehr bewältigen kann. Aber die vorliegende Angelegenheit ist nicht wichtig genug, um sie zum Gegenstande einer so großen Action zu machen.

Noch auf eines möchte ich aufmerksam machen. Sie wollen sich heute an die Regierung wenden und sie bitten, die Steuerfreiheit für diese paar Häuser zu bewilligen.

Angenommen, die Regierung würde versprechen, diese Vorlage einzubringen, glauben Sie dann nicht, dass sie etwas dafür verlangen wird? Glauben Sie, die Regierung wird nicht vielleicht bald in die Lage kommen, auch an die Gemeinde, und zwar gerade in der Angelegenheit der Steuerfreiheit heranzutreten? Sie wissen ja nicht, wie sich die Sache bei der Franz Josefs-Kaserne machen wird. Wir haben traurige Erfahrungen in solchen Sachen, und Sie wissen, dass seinerzeit die Gründe, welche der Stadterweiterungsfond erworben hat, eine kolossale Steuerfreiheit erhielten und deshalb um enorme Preise weggegangen sind. Es ist ja sehr leicht möglich, dass die Regierung auch in dieser Richtung bei der Franz Josefs-Kaserne ähnliche Intentionen hat, und dann wird sie gewiss an uns herantreten und sagen: „Gemeinde, du hast von uns das verlangt, jetzt verlangen wir das von dir", und dann werden wir vielleicht in die unangenehme Lage versetzt sein, nachzugeben. Ich möchte Sie also dringend warnen, wegen einer solchen Lappalie an die Regierung heranzutreten.

Es wird im zweiten Antrage des Stadtrathes beantragt (liest):

„Es ist ferner an die hohe Regierung die Bitte zu richten, auf gesetzlichem Wege festzustellen, dass die Werterhöhung, welche der verbleibende Baugrund durch die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit gewinnt, bei Berechnung der Schadloshaltung für den zu Straßenzwecken abzutretenden Grund zu Gunsten der Gemeinde zu berücksichtigen ist."

Es ist nun merkwürdig, auch in dieser Angelegenheit hat mein Sitznachbar in der Sitzung vom 16. December 1892 die Befürchtung ausgesprochen, dass die Schätzleute dann derart schätzen werden, wie es bisher, wie der Herr Berichterstatter erwähnte, nur in einzelnen Fällen geschehen ist. Damals wurde ihm aber auch vom Herrn Referenten gesagt, das ist ja nicht möglich, das Gesetz sorgt schon dafür, dass der Grund so geschätzt wird, und zwar auf den Mehrwert, den der restierende Baugrund hat.

Und jetzt, meine Herren, sehen Sie, dass es doch nothwendig ist, an die Regierung zu gehen und das auf gesetzlichem Wege zu erwirken.

Ich glaube, Schätzmeister sollten schon jetzt auf Grundlage der bestehenden Gesetze wissen, was sie zu thun haben. Ich glaube, Verständnis und Ehrenhaftigkeit, das ist dasjenige, was man von beeideten Schätzmeistern mit Recht verlangen kann. Wenn das bei ihnen nicht vorhanden ist, dann wird das schönste Gesetz nichts nützen. Ich fürchte sehr, dass eine Gesetzesnovelle in dieser Richtung dem gewiss sehr traurigen Zustande, wie er jetzt zu bestehen scheint, kein Ende bereiten wird.

Meine Herren, nachdem ich weiß, dass noch eine Anzahl von Rednern sich in dieser Angelegenheit hier werden Gehör verschaffen wollen, so will ich nicht alles dasjenige, was gegen die Vorlage, die uns der Stadtrath bringt, spricht, vorbringen. Ich möchte nur eines sagen: Ich habe von competenter Seite erfahren, dass einer unserer ersten richterlichen Beamten in Wien, der zugleich Mitglied des Herrenhauses ist, ich weiß jetzt nicht, ob in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses, wo er eine Deputation des Hausherrenverbandes empfangen hat, oder im Herrenhause selbst oder in der Commission des Herrenhauses das gesprochen hat, was ich Ihnen jetzt vorlesen will und womit ich schließe. Die betreffende Persönlichkeit hat gesagt (liest): „Eine außerordentliche Steuerbefreiung soll nur bei außerordentlichen Anlässen bewilligt werden (Sehr richtig!), sonst ist sie eine Confiscation des alten Besitzes." (So ist es!) Und indem ich Ihnen, meine Herren, diese Worte einer der hochachtbarsten Persönlichkeiten unseres Richterstandes zurufe, möchte ich Sie dringend bitten, die Angelegenheit damit zu beschließen, und zwar für alle Zeiten, dass Sie die Anträge des Stadtrathes ablehnen. (Beifall.) Und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes beantrage ich die namentliche Abstimmung über die Artikel I und II des Stadtraths-Antrages. Wenn der Absatz III des Stadtraths-Antrages angenommen wird, was ja möglich ist, wenn auch die beiden ersten Anträge fallen, so liegt gar nichts daran. Wenn wirklich die Regierung angegangen wird, ein solches Gesetz zu schaffen, welches unrichtige Schätzungen verhindert, so möge das geschehen. Im übrigen aber bitte ich Sie dringend, nicht nur im Interesse der Finanzen des Staates, sondern im Interesse all derjenigen, welche entschieden geschädigt werden durch derartige Anträge und Gesetze, die Vorlage abzulehnen. (Beifall.)

**Gem.-Rath Dr. Stern:** Es hatte bereits mein Herr Vorredner die Freundlichkeit, der Rede zu gedenken, welche ich gehalten habe, als dieser Gegenstand zum erstenmale, nicht gelegentlich des heutigen, sondern des damaligen Referates, welches von der 18jährigen Steuerfreiheit handelte, die verehrte Versammlung beschäftigte. Ich war damals der einzige, welcher gegen jenes Referat gesprochen und gestimmt hat. Ich bin damals meiner vollen Überzeugung gefolgt, und ich folge ihr auch heute, wenn ich gleich daran zweifle, ob ich heute einen besseren Erfolg als damals erzielen werde.

Ich möchte vor allem einige Thatsachen den verehrten Herren vor Augen halten. Erste Thatsache: In dem Referate, welches Ihnen vorliegt, ist ersichtlich, dass sich der Magistrat gegen das Referat ausgesprochen (Hört!) und die Vertagung der ganzen Angelegenheit beantragt hat bis zu dem Zeitpunkte, wo der General-Baulinienplan vorliegen wird. Ich möchte eine zweite Thatsache berichtigen, welche vom Herrn Referenten hier angeführt wurde. Der Herr Referent hat gesagt, es habe der seinerzeitige Referent im Abgeordnetenhause sich in der Weise ausgesprochen, dass er ja voraussehe, dass auch noch künftig derartige Steuerbefreiungen nothwendig sein werden, und es sei das dann auch von Seite des Abgeordnetenhauses so in Aussicht genommen worden, dass die Gemeinde wirklich mit einem künftigen derartigen Anliegen wieder an den Reichsrath kommen werde, und nur deshalb, weil man es nicht für nothwendig erachtet, dass das noch besonders in ein Gesetz aufgenommen werde, habe man dies damals nicht in das Gesetz aufgenommen.

Nun, meine Herren, so verhält sich die Thatsache nicht, sondern es ist eine ganz einfache Sache, dass, wenn irgendeine Vorlage nicht auf der Tagesordnung steht, wenn sie überhaupt nicht eine Körperschaft, sei dies nun der Gemeinderath, sei es der Reichsrath, beschäftigen kann, ohneweiters von Seite des Referenten oder von Seite der Versammlung gesagt wird, das

kümmert uns heute nichts, das geht uns heute nichts an. Wird das einmal zu einer späteren Zeit kommen, dann werden wir uns damit beschäftigen. So ist das zu verstehen, und so muss es auch verstanden werden.

Wenn Sie heute vor eine gesetzgebende Körperschaft treten und ihr sagen werden, oder ein Referent ihr sagen würde, es werden noch künftig derartige Gesetze nothwendig sein, es werden noch 90 und 100 und 500 Häuser kommen, für welche ebenfalls die 18jährige Steuerfreiheit bewilligt werden soll, so muss ganz natürlich diese gesetzgebende Körperschaft sagen, das geht uns nichts an; wenn es da sein wird, werden wir vielleicht ein Gesetz machen, vielleicht auch nicht. Das ist ganz klar, aber heute beschäftigen wir uns damit nicht.

Also in dem positiven Sinne, in dem Sinne der Geneigtheit wie es uns von Seite des Herrn Referenten dargestellt wird, in dem Sinne der Geneigtheit, dass die Gesetzgebung auch noch x Häusern die 18jährige Steuerfreiheit verleihen wird, in dem Sinne sind jene Äußerungen, welche damals im Abgeordnetenhause gefallen sind, nicht zu verstehen.

Jetzt komme ich zu einer dritten Thatsache, welche bereits von Seite des Herrn Referenten angeführt wurde, und auf welche bereits von Seite des Herrn Vorredners ebenfalls hingewiesen worden ist.

Der Herr Referent hat uns gesagt, es liegen noch sehr viele Gesuche vor. Ja, meine Herren, das glaube ich, und wenn wir es heute bewilligen werden, werden noch viel mehr Gesuche kommen, und bald werden so viel Gesuche kommen, als überhaupt umbaubedürftige Häuser in Wien existieren.

Ich frage Sie: Wenn ich heute Besitzer eines zum Umbaue geeigneten Hauses bin, und wenn dieses Haus in welcher Sackgasse immer steht, wenn es meinetwegen in der Ofenlochgasse in der Inneren Stadt steht, werde ich nicht auch einschreiten und den Versuch machen, ob es nicht vielleicht auch in die 18jährige Steuerfreiheit kommt, ob nicht vielleicht auch die Ofenlochgasse als eine künftige große Verkehrsstraße erklärt wird? Das ist ganz klar.

Etwas anderes ergibt sich daraus — und das ist das wichtigste — dass, wie uns der Herr Referent sagt, so viele Hausbesitzer bereits darum eingeschritten sind, und darin liegt die Gefahr des ganzen Gesetzes, nicht darin, dass Sie heute für 90 oder 100 oder 150 Häuser diese privilegierte Steuerfreiheit beschließen — ich werde mir erlauben, Ihnen später den Wert dieser privilegierten Steuerfreiheit genau ziffernmäßig darzustellen und zu berechnen — nicht darin liegt die Gefahr. Das wäre eine ziemlich unbedeutende Sache. Die Gefahr liegt einfach in der Labilmachung dieser ganzen Steuergesetzgebung, welche endlich mit dem Gesetze vom Jahre 1880 zur Ruhe gekommen ist. Bis zum Jahre 1880 hatten wir eine labile Steuergesetzgebung für Umbauten und Neubauten. Es kam ja vor, dass von zwei zu zwei Jahren deshalb Gesetze beschlossen wurden.

Endlich kam im Jahre 1880 das Gesetz, dass von nun ab diese Steuerfreiheit für 12 Jahre und in welchem Ausmaße sie bewilligt würde, und jetzt ist dieses Gesetz vom Jahre 1880 bis zum Jahre 1893 oder 1894 geblieben, und wir glaubten, endlich im Besitze eines festen Rechtszustandes zu sein, und jetzt wird auf einmal dieser feste Rechtszustand wieder erschüttert. Letzthin wurde 1260 Häusern diese Steuerfreiheit gewährt, heute kommen wir mit 50 oder mit 90 Häusern. Wir werden vielleicht in einem halben Jahre wieder mit 30 Häusern kommen, im nächsten Jahre wieder mit ein paar Häusern, und endlich wird es dahin kommen, dass diejenigen, welche umbauen wollen, sich selbst mit dieser 18jährigen privilegierten Steuerfreiheit nicht mehr zufrieden erklären werden, sondern dass neue Privilegien und neue Steuerbegünstigungen geschaffen werden müssen, und das ist die große Gefahr und deshalb würde ich mich gegen den Antrag des Referenten aussprechen, nicht nur, wenn er über 50 oder 90 Häuser referieren würde, sondern auch dann, wenn er über ein einziges Haus referieren würde, würde ich ebenso sprechen.

Nun, meine Herren, will ich Ihnen doch erörtern, was denn eigentlich der Wert dieser 18jährigen Steuerfreiheit ist, und Sie werden daraus entnehmen können, was die Commune verliert und was — darauf müssen wir ja auch bedacht sein — das Land Niederösterreich verliert. Auf das letztere müssen wir zwar nicht hier im Gemeinderathe reflectieren, aber als Steuerträger der Stadt Wien, weil wir ja wissen, dass wir sieben achtel der Landesumlagen des Landes Niederösterreich zu tragen haben. Ich bitte Sie, meine Herren, mir zu folgen und zu Ihrer Controle sich diese Ziffern, die ich Ihnen jetzt angebe, niederzuschreiben. Nehmen wir an, ein Haus trage nach Abschlag der 9 1/4 Percent Zins- oder Schulkreuzer — die bleiben ja ungeändert, denn das steuerfreie Haus trägt sie ja ebenso wie das nicht steuerfreie Haus — 10.000 fl. Ich wähle diese Ziffer, weil Sie ja sehen werden, dass es uns dadurch mit der Rechnung am leichtesten ausgeht.

Was zahlt nun jenes Haus, welches der 12jährigen Steuerfreiheit unterliegt, und was jenes Haus, welches die 18jährige Steuerfreiheit genießt? Das Haus, welches umgebaut wird und nur die 12jährige Steuerfreiheit hat, zahlt dem Staate 5 Percent des Brutto-Erträgnisses, das sind nach Abschlag der Zins- und Schulkreuzer 425 fl. Sie müssen nämlich von den 10.000 fl. 15 Percent Erhaltungskosten, also 1500 fl., abziehen, und dann beträgt von den 8500 fl. die 5percentige Staatssteuer 425 fl. Was zahlt es nun dem Lande? Damit die Ziffer der Landesumlage ermittelt werde, wird die nichtbezahlte Hauszinssteuer im vollen Betrage vorgeschrieben, und von dieser nichtbezahlten, idealen Hauszinssteuer wird sohin die Landesumlage mit 20 Percent berechnet, das sind 453 fl. 33 kr. Ebenso findet die Berechnung für die 21percentige städtische Umlage auch von dem fictiven, nicht zur Auszahlung gelangenden, idealen Steuerbetrage statt; diese beträgt nun 476 fl. Das die 12jährige Steuerfreiheit genießende Haus zahlt daher durch diese 12 Jahre 1354 fl. 33 kr. jährlich an Steuer. Was zahlt es die anderen sechs Jahre? Da zahlt es die volle Hauszinssteuer mit 2266 fl. 66 kr. — nämlich die 26 2/3percentige Steuer — dann ebenfalls die 476 fl. Gemeinde- und die 453 fl. 33 kr. Landesumlage, das sind also 3196 fl.

Was zahlt das Haus nun bei der 18jährigen Steuerfreiheit? Bei dieser zahlt es die 5percentige Staatssteuer mit 425 fl. und von diesen 425 fl. wird berechnet die 25percentige Landesumlage und die 21percentige städtische Umlage. Die städtische Umlage beträgt 89 fl. 25 kr., die Landesumlage 106 fl. 25 kr., zusammen 620 fl. 50 kr. Durch 12 Jahre hindurch zahlt das Haus, welches umgebaut wird auf Grund der 12jährigen Steuerfreiheit 1354 fl. 33 kr. jährlich, abgesehen von den Zins- und Schulkreuzern; diese sind sich gleich geblieben; diese zahlt das eine Haus wie das andere.

Das die 18jährige Steuerfreiheit genießende Haus zahlt 620 fl. 50 kr., folglich durch 12 Jahre zahlt es den Betrag von

733 fl. 83 kr. jährlich weniger, d. h. für 12 Jahre zusammen 8806 fl. Die folgenden sechs Jahre zahlt es wieder 620 fl.; das die 12jährige Steuerfreiheit genießende Haus — während dieser 6 Jahre ist es bereits unter die volle Steuer getreten — hat während dieser Zeit 3196 fl. an Steuern zu zahlen. Für diese folgenden 6 Jahre beträgt also die Steuerdifferenz jährlich 2579 fl. 75 kr., d. h. für die 6 Jahre 15.453 fl., zusammen 24.259 fl. Das ist der Unterschied! Jetzt bitte ich Sie noch um ein bisschen Aufmerksamkeit für diese Ziffern und für das, was ich jetzt sagen werde.

Sehen Sie, meine Herren, das ist der Unterschied nicht zwischen einem der 18jährigen Steuerfreiheit und einem heute der vollen Steuer unterliegenden Hause; das nicht, sondern zwischen einem Hause, welches umgebaut wird mit der 18jährigen Steuerfreiheit und einem anderen Hause, welches mit einer 12jährigen Steuerfreiheit umgebaut wird. Das ist der Unterschied, und wenn Sie nun die Summe dieses Unterschiedes von 24.259 fl. für das Ende der Steuerfreiheit capitalisieren mit 4 Percent, so gibt das für das Ende der Steuerfreiheit die Summe von 32- bis 35.000 fl. Wenn Sie das auf den heutigen Wert reducieren, so gibt das einen Betrag von beiläufig 18- bis 20.000 fl. Mit einem Worte, der Unterschied zwischen der 18jährigen Steuerfreiheit und der 12jährigen Steuerfreiheit ist so groß, dass er auf den heutigen Wert reduciert dem nahezu zweifachen, für das Ende der Steuerfreiheit gerechnet dem nahezu dreieinhalbfachen des gesammten einjährigen Brutto-Mietzinses des Hauses entspricht.

Nun, meine Herren, denken Sie, ich vergleiche immer nur mit demjenigen, der sein Haus mit 12jähriger Steuerfreiheit umbaut, und das kann jeder von uns, jeder ist in der Lage, zu sagen: Ich baue mein Haus um auf Grund der 12jährigen Steuerfreiheit. Welches Beneficium erst gegenüber einem alten anderen Hause gewährt wird, welches der vollen Steuer unterliegt, das brauche ich nicht zu erörtern, das kommt hier nicht weiter in Betracht. Nun frage ich Sie, wenn ich heute ein Haus umbaue, welches voraussichtlich einen Brutto-Mietzins von, sagen wir, 10.000, 5000 oder 1000 fl. hätte, und wenn ich nur die geringste Aussicht habe, die 18jährige Steuerfreiheit zu erlangen, um auf solche Weise heute 20- oder 10.000 oder 2- bis 3000 fl. ohneweiters auf den heutigen Wert reduciert zu gewinnen, werde ich mich jemals zu einem Umbau entschließen, solange überhaupt nur die Möglichkeit vorhanden ist, dass der Gemeinde infolge ihres Einschreitens und von der Gesetzgebung eine solche 18jährige Steuerfreiheit gewährt wird? Nein, das werde ich nicht thun! Und nun komme ich zu einer Folgerung. Als das letztemal die Debatte über die 18jährige Steuerfreiheit hier im Gemeinderathe geführt wurde, da ist, zwar nicht aus dem Vortrage des Referenten, aber aus der geführten Debatte der eigentliche Grund hervorgegangen, der eigentlich dieser ganzen Bewegung, möchte ich sagen, zugrunde liegt. Es ist nämlich von Seite aller Herren, welche damals für die Anträge des Referenten gesprochen haben, nicht um der Beseitigung der Engpässe, nicht um der Verkehrserweiterung und der Erleichterung willen darüber gesprochen, sondern es ist reflectiert worden auf die Belebung des Baugewerbes, auf die Erhöhung der Bauthätigkeit. Es ist darauf reflectiert worden, dass in Wien mehr gebaut werde, dass das Bauhandwerk größere Beschäftigung finde. Nun, meine Herren, wird gewiss jeder von uns dem Bauhandwerke die größte Beschäftigung wünschen. Es sind so viele Personen, so viel Kreise daran interessiert, dass wir eine tüchtige Bauthätigkeit nur mit Freude in Wien begrüßen würden, aber nur eine gesunde Bauthätigkeit, nicht eine Bauthätigkeit, welche durch solche Reizmittel, durch solche außerordentliche Steuerbegünstigungen hervorgerufen werden soll, welche künstlich erregt werden soll und nothwendigerweise zu dem führen muss, was wir alle perhorrescieren: dem Bauschwindel und dem Baukrache. (Zustimmung.) Also die Bauthätigkeit, das Bauhandwerk wird dadurch nicht gefördert.

Meine Herren! Wenn man die Lage der Dinge betrachtet, so muss man sagen, ein Haus wird ja nicht deshalb umgebaut, weil man ihm gewisse Begünstigungen einräumt, beim Umbau eines Hauses kommen ja oft ganz andere Factoren in Betracht, zum Beispiele, ob der betreffende in der Lage ist, zu bauen, ferner die Besitzverhältnisse. Es kann oft ein Haus nicht umgebaut werden, weil es in so viele ideale Hausantheile zerlegt ist; ich habe neulich aus dem Berichte einer Sitzung des Stadtrathes gelesen, dass bei einem Wiener Hause — ich weiß nicht, was da vorgekehrt wurde — 1400stel Antheile sind, also der Besitz ist getheilt, oder ein Haus wird nicht umgebaut, weil es im Fideicommissbesitze ist, und so gibt es eine Masse anderer Gründe.

Es ist auch die Wahrscheinlichkeit vorhanden — und es wird auch gewiss eintreten — dass viele von den Häusern, denen man die 18jährige Steuerfreiheit gewährt, nicht umgebaut werden. Aber das umgekehrte tritt ein: diejenigen, denen man die 18jährige Steuerfreiheit nicht gewährt, bauen auch nicht um, weil sie nicht die Gefahr der bedeutenden Concurrenz übernehmen wollen. Schauen Sie, meine hochverehrten Herren, wenn ich heute Besitzer eines Hauses bin, welches in einer Gasse Nr. 4 hat, wenn mein Haus baufällig ist und ich gerne umbauen wollte, wenn aber mein Nachbar, dem das Haus Nr. 2 an der Ecke gehört, dessen Umbau droht, mit seiner 18jährigen Steuerfreiheit so günstig steht, dass ich mit meiner zwölfjährigen Steuerfreiheit mit ihm nicht concurrieren kann und nicht solche Mietpreise bewilligen könnte — was wird die Folge sein? Ich werde nicht umbauen, trotzdem ich es unter anderen Umständen sehr gern thäte, weil ich den übermächtigen, begünstigten Nachbar fürchte. Und der Nachbar baut vielleicht auch nicht um, weil er nicht kann, weil er das Geld nicht hat, oder weil der Besitz getheilt ist. Also, glauben Sie, dem Baugewerbe wird die Vorlage nicht zustatten kommen, und ich bin überzeugt, sie ist ihm auch nicht zustatten gekommen.

Jetzt betrachten wir einmal, ob die Sache der Commune zustatten kommt. Da wird uns zweierlei gesagt; es wird uns gesagt, ja, wir zahlen infolgedessen weniger an Grundentschädigung, nämlich beim Zurückrücken des Hauses. Dann wurde auch gesagt, ja die neuen Häuser tragen mehr Zinskreuzer und dieses Mehr an Zinskreuzern ersetzt uns den Entgang an Gemeindesteuern. Beides ist falsch, und ich werde dies auch nachweisen. Die Gemeinde erhält durch 18 Jahre weniger Steuern; sie zahlt allerdings für das Zurückrücken ein paar tausend Gulden weniger, aber was heißt denn das? Das heißt, das gefährliche Princip der Escomptierung der Gemeindesteuern für 18 Jahre statuieren! Wir lassen uns heute einen Capitalsbetrag zahlen und dafür müssen wir 18 Jahre auf gewisse Steuern verzichten! Das ist Nummer eins und jetzt kommt der zweite Punkt. Wir erheben mehr an Zinskreuzern — ja, das ist wohl wahr; die neuen Häuser sind besser gebaut, haben mehr Räume, es wird ein größerer Zins eingehoben, und infolgedessen bekommen wir auch mehr an Zinskreuzern. Glauben Sie aber, dass die Gemeinde im ganzen mehr

an Zinskreuzern bekommt? Wir haben nach dem gegenwärtig vorliegenden Budget mit einem Zinsertrage von 91 Millionen zu rechnen exclusive der Zins- und Schulkreuzer. Glauben Sie wirklich, wenn heute noch tausend neue Häuser gebaut werden, dass mehr als 91 Millionen an Zins eingehen werden? Nein, weil die Gesammtsumme des Zinses sich nach dem Bedürfnisse der Bevölkerung, nach den Geschäften u. dgl. richtet, diese Gesammtsumme des Zinses die Summe des Wohnungsbedürfnisses und des hiefür vorhandenen Geldaufwandes repräsentiert.

Was das eine Haus mehr an Zinskreuzern zahlt, wird das andere weniger zahlen. (Richtig! links.) Für die Gemeinde ist aber die Gesammtsumme allein das entscheidende, der Factor, mit dem wir rechnen müssen, nicht mit dem Zinse des einzelnen Hauses. Die Gesammtsumme wird aber dadurch in keiner Weise alteriert.

Nun habe ich bereits erwähnt, dass wir auch auf das Interesse des Landes Niederösterreich Rücksicht nehmen müssen. Wir sind hier allerdings nicht im Landtage, aber schauen Sie unseren Rechnungs-Abschluss pro 1893 an, vergleichen Sie mit dem Ausweise unseres Steueramtes den Rechnungs-Abschluss für das Land Niederösterreich.

Ich bitte sich hiebei zwei Ziffern vor Augen zu halten.

Laut Rechnungs-Abschluss des Landes Niederösterreich pro 1893 war der Gesammteingang 7,613.000 fl. an Landesumlagen. Nach dem Rechnungs-Abschlusse des Steueramtes der Stadt Wien pro 1893 hat dasselbe an das Land Niederösterreich an Landessteuern circa 6,000.000 fl. abgeführt. Dazu kommen noch etwa 150.000 fl. 200.000 fl. als Landeszuschläge, welche nicht beim Steueramte eingehen, sondern von der Finanz-Landesdirection direct an die Landescassa abgeführt werden. Von einem Betrage von 7,600.000 fl. Landesumlagen zahlt also die Stadt Wien 6,300.000 fl., d. i. $^{6}/_{7}$ oder circa 84 Percent! Und deshalb sind unsere Steuerträger dabei ebenfalls bedeutend engagiert, dass das Land Niederösterreich auch nicht durch solche Vorlagen um seine Steuern komme, die in letzter Linie wieder wir alle ersetzen müssten, nicht allein die Realitätenbesitzer, sondern auch die Gewerbetreibenden und jedermann, weil dieser Ausfall in irgendeiner Weise dem Lande ersetzt werden müsste.

Nun wende ich mich aber noch zur Lage des Realbesitzes. Ich glaube wohl, dass man mir in dieser verehrten Versammlung nicht den Vorwurf entgegengehalten wird, dass ich jemals einseitig die Interessen der Hausbesitzer vertreten. Ist mir doch sogar einmal in jener Seite (links) zugerufen worden, ich sei ein schlechter Vertreter der Hausbesitzer, und ist mir sogar gesagt worden, man werde mich den verschiedenen Hausherren-Vereinen anzeigen, man werde sie darauf aufmerksam machen, auf welche Art und Weise, wie schlecht ich ihre Interessen vertreten. (Zwischenruf links: Sie haben sich vielleicht gebessert!) Nein, ich habe mich nicht gebessert. Dort, wo es sich um ein einseitiges Interesse, um ein dem allgemeinen Interesse widerstreitendes Interesse eines Standes handelt, dort, wo es sich um eine ganz ungerechte Forderung handelt, da werde ich dasjenige, was die Hausbesitzer als ihr Interesse bezeichnen, niemals vertreten. Aber hier handelt es sich um eine ganz gerechte Sache, hier handelt es sich aber nicht allein um eine ganz gerechte Sache, hier handelt es sich um ein Interesse des Hausbesitzers, mit welchem das der Gesammtheit vollkommen in Einklang ist. Das werde ich Ihnen auch beweisen.

Schauen Sie, meine hochverehrten Herren, ich reflectiere sehr gerne auf Ziffern, in unserem jetzigen Budget betragen unsere Steuern $20^1/_2$ Millionen. Von diesen $20^1/_2$ Millionen trägt der Realitätenbesitz an Steuern inclusive der Zins- und Schulkreuzer ... (Gem.-Rath Dr. Friedjung: Das zahlen ja die Mieter!) — Das zahlen die Mieter nicht, sondern, wie Sie wissen, wird heute bei allen Häusern nicht nur der gesammte Brutto-Zins fatiert und wird ein gesammter Brutto-Zins incl. aller Nebengebüren vereinbart, wenigstens in den Vorstadtbezirken ist es so, dort ist es mir bekannt, hier ist keine Ausnahme — .... also von den $20^1/_2$ Millionen zahlen der Realitätenbesitz 12,700.000 fl., das sind 63·5 Percent der gesammten heutigen Communalsteuern. Da ist nicht gerechnet dabei die Grundsteuer, die bei uns keine große Rolle spielt; es sind dabei nicht gerechnet die Wasserkreuzer, es sind nicht gerechnet die Übertragungsgebüren, an welchen der Realitätenbesitz auch in erklecklicher Weise participiert. Da sind auch nicht einmal die Verzugszinsen und Executionsgebüren in Anrechnung gebracht; ich weiß nicht, ob dieselben beim Realitätenbesitz eine größere oder kleinere Rolle spielen. Aber, wenn Sie selbst alle diese Factoren nicht in Betracht ziehen, so zahlt der Realitätenbesitz 63·5 Percent der Communalsteuern. Nach der Tabelle des Wiener Steueramtes sind im Jahre 1893 eingegangen an Gesammtsteuern für Reich, Land und Commune 47·7 Millionen Gulden; ziehen Sie die Executionsgebüren mit 214.000 fl. ab, so ergibt dies eine Gesammt-Steuersumme von $47^1/_2$ Millionen und daran participiert der Hausbesitz mit 29 Millionen, das heißt mit 61 Percent. Und da denke ich mir doch, dass man einen so wichtigen Steuerfactor, der so wichtig für den Staat, das Land und die Commune ist, doch nicht in einer solchen Weise schädigen darf, indem man ihm sozusagen die Rechtsbasis untergräbt, so dass er überhaupt nicht mehr weiß, mit welchen Ziffern er heute und mit welchen er in Zukunft zu rechnen haben wird.

Ich komme daher zu gar keinen anderen Conclusionen, als zu denen ich auch damals gekommen bin, als eine solche Vorlage zum erstenmale eingebracht wurde. Im Interesse der Commune, des Landes und des Reiches, und im berechtigten Interesse eines so wichtigen Steuerfactors, wie des Realitätenbesitzes, lehne ich die Vorlage des Stadtrathes ab. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

(Während vorstehenden Ausführungen hat Vice-Bürgermeister Matzenauer den Vorsitz übernommen.)

**Gem.-Rath Dr. Ahl** (zur Geschäftsordnung): Mit Rücksicht auf die soeben gehörten Erörterungen beantrage ich, ohne jede weitere Begründung im Sinne des § 34 der Geschäftsordnung, den Übergang zur Tagesordnung.

**Referent:** Ich muss diesem Antrage auf das entschiedenste entgegentreten. Das, was wir jetzt gehört haben, enthält einige Widersprüche. In einem Athem wurde gesagt, die Sache sei eine Lappalie, wegen welcher wir nicht an die Regierung gehen können, und andererseits wurde dieselbe Sache hingestellt als eine solche, welche den ganzen Realitätenmarkt erschüttern würde.

Meine Herren! Selten ist es, dass Reich und Land für Wien etwas thun wollen. Jetzt ist der Moment gekommen; man hat etwas thun wollen, eine außerordentliche Steuerfreiheit noch für weitere Objecte gewähren wollen. Ich bin ganz der Ansicht desjenigen, den Herr College Geitler citiert hat: „Außerordentliche Steuerfreiheiten müssen nur in außerordentlichen Fällen gegeben werden.“ Es ist aber ein außerordentlicher Fall, in dem wir uns gegenwärtig befinden. Wenn heute, wo sich Wien unter ganz neuen Verhältnissen zu entwickeln hat, wo die neuen Verkehrswege geschaffen werden müssen, wo die alten zu enge sind, wo Parallelstraßen geschaffen

werden müssen — wenn heute keine außerordentliche Situation besteht, in der eine außerordentliche Steuerfreiheit berechtigt ist, so weiß ich nicht, wann eine solche kommen kann — und, meine Herren, die Stadt Wien verliert nichts dabei. (Widerspruch.) Wir haben eine Zusammenstellung, dass das Erträgnis des neugebauten Hauses im Durchschnitte um 125 Percent höher ist als das des alten Hauses; schon bei 40 Percent Zinserhöhung tragen die Zins- und Schulkreuzer und 5percentigen Zuschläge zur Einkommensteuer schon mehr als die ganze Gemeindesteuer des alten Hauses. (Unruhe.)

**Vice-Bürgermeister Matzenauer:** Meine Herren! Ich bitte um Ruhe. Man hört den Herrn Referenten nicht.

**Referent** (fortfahrend): Wenn also der Umbau forciert wird, so ist es ganz gewiss, dass die Commune nur in den Besitz von Mehrerträgnissen kommt; sie erhält selbst in der steuerfreien Zeit von den neuen Häusern, was von den alten Häusern gezahlt wird, und das ist ein entschiedener Vortheil. (Gem.-Rath Hawranek: Wo sollen die Leute herkommen?) Woher die Leute kommen sollen? Es ist ja von Umbauten und nicht von Neubauten die Rede. An Stelle des Hauses, welches eine größere Fläche eingenommen hat, kommt ein Haus, welches eine kleinere Fläche einnimmt. Die Hauseigenthümer der alten schlechten Häuser werden gewiss nicht dadurch geschädigt, dass auf einer kleineren Grundfläche ein neues Haus gebaut wird, welches kostspielige Wohnungen und in zwei bis drei Etagen lauter Geschäftslocalitäten hat.

Also, meine Herren, das ist ein Phantom, wenn Sie sich immer fürchten vor der Beeinträchtigung des kleinen Hausbesitzers. Im Gegentheile. Die kleinen Wohnungen werden dadurch weniger. Sicher ist, dass die Commune Wien durch das gewinnt. Die Commune Wien gewinnt auch bei den Schadlosverhandlungen. Es ist richtiggestellt, dass eine ganze Reihe von Fällen . . . . (Unruhe.)

**Vice-Bürgermeister Matzenauer** (unterbrechend und das Glockenzeichen gebend): Ich bitte um Ruhe. Ich bitte, sich auf die Plätze zu begeben.

**Referent** (fortfahrend): Es ist richtiggestellt, dass das Erträgnis des umgebauten Hauses selbst in der steuerfreien Zeit der Stadt Wien mehr trägt, als das Erträgnis des alten, nicht umgebauten Hauses.

Unter solchen Umständen müssen wir dafür eintreten und müssen es dankbar anerkennen, dass endlich einmal etwas für Wien geschehen ist, und wir sollen die Gelegenheit benützen, das so weit auszunützen, als es in unserer Kraft steht.

Meine Herren! Sie können stimmen, wie Sie wollen; ich habe das Bewusstsein, für eine gute Sache eingetreten zu sein (Widerspruch), und wenn ich nichts anderes erreiche, als dass es im Protokolle verzeichnet erscheint, für was ich gesprochen habe: für die Entwicklung der Stadt und für die Blüte des Baugewerbes. Ich werde immer mit Befriedigung auf den heutigen Tag zurückblicken, weil ich für eine Sache eingetreten bin, die gewiss gut ist. Ich bitte daher nochmals um die Annahme der Stadtraths-Anträge und daher vorerst um die Ablehnung des Antrages auf Übergang zur Tagesordnung.

**Gem.-Rath Strobach** (zur Abstimmung): Ich beantrage in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit die namentliche Abstimmung.

**Vice-Bürgermeister Matzenauer:** Die Herren, welche für die namentliche Abstimmung sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte zu zählen. (Nach der Auszählung:) 52 Herren dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Die namentliche Abstimmung ist angenommen.

Die Herren, welche für den Übergang zur Tagesordnung sind, stimmen mit Ja, die Herren, welche gegen den Übergang zur Tagesordnung sind, mit Nein. Ich bitte jetzt die Herren, langsam zu verlesen. (Bravo! Bravo! links.) Ich bitte aber auch die Herren, ein deutliches Ja oder Nein zu sprechen. (Bravo!)

Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Gem.-Rathes Dr. Zimmermann stimmen mit Ja die Herren Gem.-Räthe:

Adam, Bärtl, Becker, Beutnitz, Brauneiß, Büsch, Dolainski, Dürbek, Edlhofer, Eigner, Gaugusch, Geitler, Dr. Geßmann, Geyer, Gfrorner, Gierster, Gräf, Gregorig, Haßfurther, Hawranek, Hipp, Dr. Huber, Kaiser, Kaspar, Kirchmayer, Dr. Lueger, Maresch, K. Joh. Müller, Pollak, Rauscher, Röhrl, Sauerborn, Schneeweiß, Schoderböck, Schuh, Seidler, Stehlik, Steiner, Dr. Stern, Strobach, Tischler, Tomola, Trambauer, Dr. Uhl, Wagner, Weitmann, Vinc. Wessely, Wimberger, Dr. Zimmermann, Zweig.

Mit Nein stimmen die Herren Gem.-Räthe:

Altenberg, Dr. Daum, Erndt, Dr. Friedjung, Ritt. v. Goldschmidt, Herrdegen, Dr. Klotzberg, Kreindl, Lang, Lechner, Dr. Lederer, Dr. Lerch, Matthies, Vice-Bürgermeister Matzenauer, Müller Josef, Dr. Nechansky, Ritt. v. Neumann, Dr. Procksch, Rosenstingl, Schieferl, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Scholz, Seiler, Simon, v. Stummer, Tagleicht, Taubler, Vaugoin, Dr. Vogler, Winker, Winter, Witzelsberger, Wünsch, Wurm.

Der Übergang zur Tagesordnung ist mit 50 gegen 35 Stimmen angenommen. (Beifall links.)

**Beschluss:** Über das Referat, betreffend die Erweiterung des Verzeichnisses der für die 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht genommenen Umbauhäuser ist zur Tagesordnung überzugehen.

**22. Vice-Bürgermeister Matzenauer:** Ich habe bekanntzugeben, dass bei den vorgenommenen Wahlen gewählt wurden:

In die Commission für den Rechnungs-Abschluss die Gem.-Räthe:

Adam, Herold, Winker, Dr. Daum, Dr. Friedjung, Dr. Stern, K. J. Müller, Dr. Zimmermann, Schrenckh, Dr. Uhl, Frauenberger, Erndt, Schieferl, Wünsch, Sebastian Grünbeck, Hipp, Dr. Kupka, Steiner, Strobach, Trambauer, Vinc. Wessely — mit sämmtlichen abgegebenen 57 Stimmen.

In die Budget-Commission die Gem.-Räthe:

Adam, Dr. Daum, Dr. Friedjung, Gierster, Ritt. v. Goldschmidt, Herrdegen, Lang, Dr. Procksch, Röhrl, Winter, Dr. Stern, Geitler, Wünsch, Zweig, Bärtl, Brauneiß, Hipp, Jedlička, Steiner, Trambauer, Vinc. Wessely — mit sämmtlichen abgegebenen 57 Stimmen.

In die Garten-Commission die Gem.-Räthe:

Gaugusch, K. J. Müller, Ritt. v. Goldschmidt, Dr. Uhl, Maresch — mit sämmtlichen abgegebenen 56 Stimmen.

In die Waisenhäuser-Commission die Gem.-Räthe:

Erndt, Dr. Daum, Dr. Scholz, Zweig, Schieferl, Gräf, Dürbek — mit sämmtlichen abgegebenen 56 Stimmen.

In die Armenhäuser-Commission die Gem.-Räthe:

Dr. Friedjung, Herold, Dr. Stern, Röhrl, Zweig, Vinc. Wessely — mit 56 Stimmen.

Trambauer mit 55 von 56 abgegebenen Stimmen.

In das Curatorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung die Gem.-Räthe:

Gaugusch, Mayer, Winker, Winter, Zweig, Bärtl — einstimmig mit 56 abgegebenen Stimmen.

In die Approvisionierungs-Commission die Gem.-Räthe:

Vinc. Wessely, Schneeweiß, Geyer, Schlögl, Gräf — einstimmig mit 56 abgegebenen Stimmen.

Die öffentliche Sitzung ist geschlossen, es folgt eine vertrauliche.

(Schluss der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr 30 Minuten abends.)

---

## Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

vom **18. Jänner 1895.**

Vorsitz: **2. Vice-Bürgermeister Matzenauer.**

**1.** (10255.) **Gem.-Rath Witzelsberger** beantragt die Verleihung der goldenen Salvator-Medaille an Johann Kratky, Armenrath im XV. Bezirke. (Angenommen.)

**2.** (10147.) **Gem.-Rath Schlechter** beantragt den Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 120 fl. auf drei Jahre für Josefa Müller, Schuldienerswitwe. (Angenommen.)

**3.** (228.) **Gem.-Rath Dr. Huber** beantragt die Gewährung einer Gnadengabe von jährlich 125 fl. auf drei Jahre für Clotilde Heißler, gewesene Arbeitslehrerin. (Angenommen.)

**4.** (9292.) **Derselbe** referiert über eine Personal-Angelegenheit.

**5.** (9653.) **Gem.-Rath Baugoin** beantragt die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an Ignaz Kunisch, Armenrath im VI. Bezirke. (Angenommen.)

**6.** (102.) **Derselbe** beantragt den Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 150 fl. auf ein Jahr für Johann Walisch, städtischer Hausbesorger. (Angenommen.)

**7.** (10160.) **Derselbe** beantragt den Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 100 fl. auf drei Jahre für Michaela Altmann, Bürgerschuldirectorswaise.

(Schluss der Sitzung.)

---

# Stadtrath.

## Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **11. Jänner 1895.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Matzenauer.

Anwesende: Dr. v. Billing, Kreindl, v. Götz, Matthies, Dr. Hackenberg, Mayer, Dr. Huber, Müller, Dr. Klotzberg, Dr. Nechansky, v. Neumann, Dr. Vogler, Schlechter, Witzelsberger, Stiaßny, Wurm, Baugoin, Bürgermeister Dr. Grübl.

---

Experten: Baudirector Berger, Oberingenieur Borkowitz.

Entschuldigt: St.-R. Boschan, Dr. Lederer und Dr. Lueger wegen einer gleichzeitigen Landtags-Sitzung.

Krank: St.-R. Rückauf und Schneiderhan.

Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

---

**Vice-Bürgermeister Matzenauer** eröffnet die Sitzung.

St.-R. Dr. Vogler entschuldigt sein Späterkommen.

(Zur Kenntnis.)

(Ad 22.) **St.-R. Wurm** referiert über den Bauconsens für die Strecke Hietzing—Hütteldorf und beantragt, den Act neuerlich der Commission für Verkehrsanlagen mit der Bitte vorzulegen, in den in der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof angeführten Punkten dem Wunsche der Gemeinde Wien Rechnung zu tragen.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt zu bemerken, dass die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof wegen der ablaufenden Frist nur vorsichtshalber überreicht wurde. Die Gemeinde erwartet, dass dem ausgesprochenen Wunsche entsprochen werde.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(166.) **Derselbe** referiert über die Kündigung und Demolierung des städtischen Hauses Nr. 19 Kaiserstraße, Einl.-Z. 342, VII. Bezirk, und beantragt, obiges Haus nach dem August-Ausziehtermine d. J. zu demolieren, zu welchem Behufe den daselbst wohnhaften Parteien im Februar d. J. halbjährig pro Augusttermin zu kündigen ist. Die Vergebung der Demolierungsarbeiten hat im Wege einer beschränkten Offertverhandlung stattzufinden. (Angenommen.)

(214.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Notars Karl Rott um Einbeziehung des Hauses Nr. 31 Margarethenstraße in die 18jährige Steuerfreiheit und beantragt dem Gesuchsteller bekanntzugeben, dass das genannte Haus in das Verzeichnis für die 18jährige Steuerfreiheit aufgenommen erscheint. (Angenommen.)

(170.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Hörandner um käufliche Überlassung von Theilen der Realität Einl.-Z. 1925, im II. Bezirke, Stefaniestraße (Sperl-Realität), und beantragt:

1. zur Kenntnis zu nehmen, dass die mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 20. Mai 1891, Z. 285, angeordnete Verhandlung mit Gerhardus wegen Verkauf des von der städtischen Realität, II., Stefaniestraße 12, abzutrennenden Theiles auf Grund der Bauamts-Anträge vom 17. Juni 1890 zu keinem Resultate führte;

2. das Offert des Josef Hörandner auf käufliche Überlassung der Cat.-Parc. 91/2 und von Theilen der Cat.-Parc. 91/1 und 93/1, Einl.-Z. 1925, II. Bezirk, sowie eines Theiles der im Verzeichnisse für das öffentliche Gut inneliegenden Parcelle 3910 im Gesammtausmaße von circa 625 $m^2$, Figur b g h c d b, um den Einheitspreis von 70 fl. per Quadratmeter wird im Hinblicke auf das geringe Preisanbot abgelehnt;

3. der Magistrat wird ermächtigt, das bezüglich der Cat.-Parc. 91/2 und eines Theiles der Cat.-Parc. 91/1 bestehende Pachtverhältnis mit Rosina Wolschek vom 1. Februar d. J. vierteljährlich per Maitermin zu kündigen; bei einer Wiederverpachtung von

Theilen der städtischen Realität Einl.-Z. 1925, II. Bezirk, ist nur mehr eine 14tägige Kündigungsfrist zu fixieren.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt das Bauamt zu beauftragen, zu studieren, wie diese Realität wirtschaftlich und zweckmäßig verwertet werden kann. (Wird zurückgezogen.)

St.-R. Kreindl beantragt, mit Hörandner zu verhandeln. Referenten-Antrag angenommen.

(29.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Hörandner um Baubewilligung, Einl.-Z. 1180, VI. Bezirk, Wallgasse 29, Ecke der Mittelgasse, und beantragt:

1. die Ertheilung der Baubewilligung unter Genehmigung der Anlage eines halbkreisförmigen, 0·30 m vorspringenden und 2·10 m langen Risalites an der Ecke der Wallgasse und verlängerten Mittelgasse zu bestätigen;

2. zu genehmigen, dass der zu dieser Risalitanlage erforderliche Grund per 0·84 $m^2$ um den Einheitspreis von 50 fl. per Quadratmeter, das ist um den Betrag von 42 fl. seitens des Gesuchstellers eingelöst werde.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt ein Pauschale von 60 fl.

Referenten-Antrag mit der Modification des St.-R. Ritt. v. Neumann angenommen. (An den Gemeinderath.)

(164.) **Derselbe** referiert über die Überlassung des auf dem künftigen Straßengrunde stehenden Theiles der den derzeitigen Bestandgrund des Karl Ferstl nächst der Mariahilferlinie Cat.-Parc. 1306/1 im VII. Bezirke begrenzenden städtischen Planke nebst dem Einfahrtsthore an den Vorgenannten und beantragt, der auf dem künftigen Straßengrunde stehende Theil der den derzeitigen Bestandgrund des Karl Ferstl nächst der Mariahilferlinie begrenzenden städtischen Planke nebst dem Einfahrtsthore wird dem Genannten um den Preis von 40 fl. ins Eigenthum überlassen. (Angenommen.)

(10120.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Verpachtung von Theilen der städtischen Wegparcelle 786 in Penzing und beantragt, die Verpachtung des im Plane A mit den Buchstaben a b c f a und des im Plane B mit den Buchstaben a b e d a bezeichneten Theiles der städtischen Wegparcelle 786 in Penzing, XIII. Bezirk, vom 1. November 1893 an auf unbestimmte Zeit gegen einhalbjährige Kündigung um den jährlichen Pachtschilling von 2 fl. ö. W. zu genehmigen. (Angenommen.)

(99.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in der Wilhelminenstraße, XVI. Bezirk, und beantragt:

1. In den im vorgelegten Situationsplane mit 1, 2 und 3 bezeichneten Punkten ist je eine halbnächtige und im Punkte I eine ganznächtige Gasflamme aufzustellen und werden die hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrauslagen für Gasconsum per 97 fl. 73 kr. (bedeckt Rubrik XXV 1) bewilligt.

2. Die Versetzung der Petroleumlampen 5 bis inclusive 15 in der im Plane ersichtlich gemachten Weise.

3. Aufstellung je einer Petroleumlampe in den Punkten a b c d e. Die hiedurch erwachsenden Installationskosten per 120 fl., sowie die jährlichen Erhaltungskosten dieser Petroleumbeleuchtung per 120 fl. (bedeckt Rubrik XXV 1).

4. Der Vorsteher des XVI. Bezirkes ist zu ersuchen, wegen Versetzung der sub 2 bezeichneten, bereits bestehenden Laternen, sowie wegen Installierung der sub 3 erwähnten, neu aufzustellenden Petroleumlampen das erforderliche im Einvernehmen mit dem Stadtbauamte zu veranlassen, für die Instandhaltung dieser Probebeleuchtung insbesondere für das rechtzeitige Anzünden der Lampen Sorge zu tragen und sowohl die Installations- als auch die Instandhaltungskosten aus dem Verlagsgelde zu bestreiten. (Angenommen.)

(36.) **Derselbe** referiert über die Verpachtung der Parc. 945, Einl.-Z. 575, per 117·57 $m^2$ in Ober-St. Veit an Karl Wambacher und beantragt, diese Parcelle an den genannten um den jährlichen Pachtzins von 1 fl. 50 kr. gegen halbjährige Kündigung zu verpachten.

St.-R. Stiaßny beantragt den Pauschalzins von 10 fl.

Antrag des St.-R. Stiaßny, im übrigen der Referenten-Antrag angenommen.

(42.) **Derselbe** referiert über das Project für die Verbesserung der Beleuchtung auf der Aspernbrücke im I. und II. Bezirke und beantragt die Genehmigung des vom Magistrate vorgelegten Projectes und der durch die Ausführung desselben erwachsenden jährlichen Mehrauslagen für den Gasconsum per 270 fl. 94 kr. (bedeckt Rubrik XXV 1 a). (Angenommen.)

(5.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wilhelm Reschke um Benützung einer Einplankung Linzerstraße und Hochsatzengasse in Baumgarten zu Annoncierungszwecken und beantragt die Vermietung der erwähnten Einplankung an Wilhelm Reschke zu Annoncierungszwecken um den angebotenen jährlichen Platzzins von 26 fl. bis auf Widerruf gegen dem, dass Wilhelm Reschke für die Zeit der Vermietung der fraglichen Einplankung die Verpflichtung der Erhaltung derselben zu übernehmen hat. (Angenommen.)

(10383.) **Derselbe** referiert über die Note der k. k. Post- und Telegraphendirection, betreffend die Errichtung einer Telegraphenstation bei dem Postamte 99 Wien (Sechshaus) und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(143.) **Derselbe** referiert über das Pachtanbot des Josef Fiebiger bezüglich des zur Verbreiterung der Feld-, jetzt Cumberlandgasse abzutretenden Grundtheiles bei seinem Hause XIII., Penzing, Cumberlandgasse 2, und beantragt, das Ansuchen des Josef Fiebiger unter folgenden Bedingungen zu genehmigen:

1. Es ist ein Pachtvertrag mit einmonatlicher Kündigungsdauer zu verfassen, welcher auf dem Hause Or.-Nr. 2, Cat.-Parc. 470, intabuliert wird.

2. Der jährliche Pachtzins beträgt 12 fl.

3. Bei erfolgter Kündigung ist die ganze Anlage auf dem der Gemeinde gehörigen Grunde zu cassieren und das Trottoir in seiner neuen vorschriftsmäßigen Weise auszuführen. (Angenommen.)

(12.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des I. Neu-Penzinger Wohlthätigkeitsvereines „Die Kinderfreunde" um Wasserabgabe für einen Eislaufplatz im k. k. Vorparke zu Schönbrunn und beantragt, dem Ansuchen des Vereines um Bewilligung der Wasserentnahme aus dem Hydranten in der Winkelmanngasse keine Folge zu geben, dem Vereine jedoch zu gestatten, dass er das nöthige Wasser erforderlichenfalls aus dem öffentlichen Schöpfwerke in der Wehrgasse unentgeltlich beziehe, wobei derselbe für die Kosten der Zufuhr selbst aufzukommen hätte. (Angenommen.)

(10430.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Julius Fischer und Johann Wawrosch, Contrahenten für die Straßenbespritzung im XIII. Bezirke, um Erfolglassung einer Caution und beantragt, denselben die für diese Leistung erliegende Caution bis auf einen Betrag von 300 fl., welcher bis 31. März 1895 in Haftung zu bleiben hätte, auszufolgen. (Angenommen.)

(9742.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Otto Bondy gegen die verweigerte Bewilligung zur Herstellung eines ebenerdigen

Hofquertractes auf der Realität Penzing, Hauptstraße 35, XIII. Bezirk, und beantragt, der Vorstellung stattzugeben. (Angenommen.)

(102.) **St.-R. Vaugoin** referiert über das Ansuchen des städtischen Hausbesorgers Johann Walisch um Fortbezug der Gnadengabe und beantragt, für denselben den Fortbezug der Gnadengabe jährlicher 150 fl. bis 31. Jänner 1896 zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(6, 40, 107, 106, 108.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungsgebüren nach:

7 Parteien aus dem XV. Bezirke per 24 fl. 90 kr.,

4 Parteien aus dem I. und VIII. Bezirke per 8 fl. 70 kr.,

52 Parteien aus dem XVI. Bezirke per 94 fl. 85 kr.,

111 Parteien aus dem X. Bezirke per 435 fl. 87½ kr., und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(10084.) **St.-R. Dr. Klotzberg** referiert über den Recurs des Dr. Karl Matzek und Ottokar Matzek gegen sanitätspolizeiliche Aufträge IV., Taubstummengasse 5, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(10088.) **Derselbe** referiert über den Recurs der Natalie v. Huze gegen sanitätspolizeiliche Aufträge und beantragt die Abweisung.

St.-R. Mayer beantragt, dem Recurse stattzugeben.

Antrag des St.-R. Mayer angenommen.

(9706.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Josef Dobruschka und Josef Gattermaier gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen Hernals, Sautergasse 5, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(10185.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Zdenko Grafen v. Sternberg gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen VII., Burggasse 25, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(31.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Gustav Singer noe. Alex. Forsach und Comp. gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen Hietzing, Lainzerstraße 64, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(10077.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Adolf Grafen Dubsky gegen sanitätspolizeiliche Aufträge I., Rothenthurmstraße 25, und beantragt, dem Recurse Folge zu geben, jedoch ist die Canalöffnung mit einem gut schließenden Eisen- oder Steindeckel zu versehen und der Abort rein zu halten. (Angenommen.)

(145.) **Derselbe** referiert über die Beitragsleistung der I. österreichischen Seifensiedergewerks-Gesellschaft zu der Reparatur des Canales in der Feldgasse in Simmering anläsślich der Ableitung von Abfallswässern aus der Fabrik XI., Feldgasse 51, und beantragt, mit der Gesellschaft wegen der Reparaturskosten des Canales im Betrage von 180 fl. im Vergleichswege zu verhandeln.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt, das magistratische Bezirksamt zu beauftragen, falls ein Vergleich nicht zustande kommt, die Klage zu überreichen.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(10434, 10435.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Medicamentenkosten nach:

Ernestine Göschl per 81 kr.,

Wilhelmine Konkal per 3 fl. 5 kr. — und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(56.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Anton Krettek um Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung gegen die ermäßigte Taxe von 20 fl.

Es wird beschlossen, die Zusicherung der Aufnahme gegen Erlag der normalmäßigen Taxe zu gewähren.

(46.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Verleihung der Zuständigkeit und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Schulz Johann, Polier;

Mayer Michael, Gemischtwaren-Verschleißer;

Weinhandl Franz, Tischlergehilfe;

Grün Johann, Geschäftsdiener;

Edmayer August, Hafnergehilfe;

Steer Matthias, Bankdiener;

Tischler Johann, Zinngießer;

Marchsteiner Johann, Bankdiener;

Vesely Josef, Bürstenbinder, } Taxe zusammen

Vesely Karoline, Papierfabriksarbeiterin, } 10 fl.;

Schantora Julie, Näherin;

Spindler Franz, Commis.

Die Taxermäßigung für Vesely Josef und Katharina wird abgelehnt und der Referenten-Antrag auf Gesuchsgewährung gegen Erlag der normalen Taxe angenommen.

(101.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über den Besetzungsvorschlag für die drei neu creierten definitiven Telegraphistenstellen bei der städtischen Feuerwehr und beantragt, diese drei Stellen mit den zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 19. October 1894, Z. 7892, normierten Bezügen den Löschmeistern Franz Gotschlich, Ignaz Fehn und dem Löschmeistergehilfen Josef Sachers v. Cronthall zu verleihen. (Angenommen.)

(30.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 26. December 1894, Z. 97130, betreffend die Bewilligung zum Baue einer Verkaufshütte für Victualien am Westbahnhofe in Wien durch Marie Luchy und beantragt die Kenntnisnahme.

(Angenommen.)

(92.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Ober-Döbling um Beistellung eines Schreibapparates zur Instruierung im Telegraphieren und beantragt die Genehmigung und Bewilligung des Kostenbetrages von 80 fl. Der Schreibapparat ist durch das städtische Feuerwehr-Commando im currenten Wege zu beschaffen und das Kostenerfordernis auf die Position XX 7 pro 1895 zu verweisen. (Angenommen.)

(21.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Beistellung der Bespannung für die freiwillige Feuerwehr in Simmering pro 1895 und beantragt, die Beistellung der Bespannung für die freiwillige Feuerwehr in Simmering der Elise Kopelent unter den bisherigen Vertragsbedingungen, und zwar gegen den Pauschalbetrag von 3500 fl. pro 1895, zu übertragen. (Angenommen.)

(159.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Benjamin Aulich um Belassung des Steckschildes XV., Goldschlagstraße 1, und beantragt die Gesuchsgewährung unter den im Protokolle vom 5. d. M. aufgestellten Bedingungen. (Angenommen.)

(158.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Neulerchenfeld um telephonische Verbindung mit dem Polizeicommissariate Ottakring und beantragt, die Herstellung einer telephonischen Verbindung der freiwilligen Feuerwehr in Neulerchenfeld mit dem Polizeicommissariate Ottakring zu genehmigen.

(Angenommen.)

(165.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ansuchen des Franz Flicker um Ausfolgung der Caution für die Besorgung der Straßenbespritzung im XVIII. Bezirke bis auf 100 fl. und beantragt, dem-

selben die erlegte Caution bis auf einen Betrag von 100 fl., welcher bis 31. März zu haften hätte, auszufolgen.

St.-R. Baugoin beantragt, die Caution bis auf einen Betrag von 500 fl. auszubezahlen, der Rest ist sohin nach Ablauf der Haftzeit, d. i. am 1. April, auszufolgen.

Der Antrag des St.-R. Baugoin wird angenommen.

(282.) **Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über das Offert des Heinrich und der Juliane Zechmann hinsichtlich der Cat.-Parc. 1614, Grund.-Einl.-Z. 460, per 339 □° und des auf derselben befindlichen Hauses Conscr.-Nr. 496 in Simmering und beantragt, dieses Offert, nach welchem obige Parcelle sammt der darauf befindlichen Realität um den Preis von 5000 fl. gegen dem an die Gemeinde Wien überlassen wird, dass letztere die Kosten des Vertrages, sowie die Übertragungsgebüren bezahlt. (Angenommen.)

(283.) **Derselbe** referiert über die Übertragung der Grundeinlösungsverhandlungen zum Zwecke der Einwölbung des Krottenbaches, beziehungsweise der damit in Verbindung stehenden Straßenherstellung, sowie der grundbücherlichen Transaction und beantragt, mit der Durchführung dieser Angelegenheit den Stadtanwalt Dr. Oskar Schmitt zu betrauen. (Angenommen.)

(24.) **St.-R. Müller** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis für die Vergebung der Rohrlieferung anlässlich der Verlegung der Rohrstränge am Neubau- und Lerchenfeldergürtel infolge des Baues Stadtbahn und beantragt:

1. die Ablehnung des Offertes des Johann Poser für die Rohrlegearbeit;

2. Genehmigung der Theilofferte des R. Ph. Waagner, des erzherzoglichen Producten-Verschleißes und der Wittkowitzer Bergbaugewerkschaft, die sich gegenseitig ergänzen, und somit das ganze zur Ausschreibung gelangende Quantum decken, die geraden Rohre um 8 fl. 75 kr., die Façonrohre ohne Flanschen um 12 fl., und die Façonrohre mit Flanschen um 13 fl. 50 kr. per 100 kg franco Depot Laaerberg zu liefern und die bereits wiederholt bewilligte Abänderung des § 13 der Bedingnisse, betreffend etwaige Nachbestellungen, verlangen, sowie des Offertes der Firma Teudlof & Dittrich, welche die Maschinenbestandtheile mit einem Nachlasse von 18·48 Percent zu liefern bereit ist;

3. Bewilligung eines Zehrungsbeitrages von 2 fl. für den Bauamts-Inspicienten. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

# Allgemeine Nachrichten.

## Commission für Verkehrsanlagen.

19. Jänner 1895.

In der abgelaufenen Woche hat die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter 1155 betragen, hievon waren 729 am Schleusencanal nächst Nussdorf, 353 beim Bau der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn, 73 an dem Sammelcanale rechts des Wienflusses beschäftigt; außerdem standen in Verwendung beim Schleusencanalbau 6 Dampfmaschinen und 1 Fuhrwerk, bei den Bahnbauten 6, beim Sammelcanalbau 3 Fuhrwerke.

* * *

### Nachweis der Steuereingänge im IV. Quartale 1894 bei den städtischen Steueramts-Abtheilungen für die Bezirke I bis XIX.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Landesfürstliche Steuern . . . . . . . | 7,701.669 fl. | 96 1/2 | kr. |
| Landesumlagen . . . . . . . . . . | 1,636.483 „ | 28 | „ |
| Städtische Umlagen . . . . . . . . . | 4,525.343 „ | 82 1/2 | „ |
| Gewölbwach-Beiträge . . . . . . . . | 15.680 „ | 46 | „ |
| Handelskammer-Beiträge . . . . . . . | 36.035 „ | 98 | „ |
| Gewerbeschul-Beiträge . . . . . . . . | 31.250 „ | 64 | „ |
| Contocorrent- und Interims-Empfang . | 104.673 „ | 85 1/2 | „ |
| Summe der Brutto Empfänge . | 14,051.138 fl. | 00 1/2 | kr. |

Davon nach Gattungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Grundsteuer sammt Zuschlägen . . . . | 33.499 fl. | 58 | kr. |
| Hauszinssteuer sammt Zuschlägen . . . | 7,727.448 „ | 67 | „ |
| Erwerbsteuer sammt Zuschlägen . . . . | 1,180.669 „ | 67 1/2 | „ |
| Einkommensteuer sammt Zuschlägen . . . | 4,924.492 „ | 02 1/2 | „ |
| Strafbeträge . . . . . . . . . . . | 9.927 „ | 53 1/2 | „ |
| Verzugszinsen für den Staat . . . . . | 30.605 „ | 18 1/2 | „ |
| Verzugszinsen für die Commune . . . | 9.651 „ | 05 | „ |
| Executionskosten für den Staat . . . . | 191 „ | 82 | „ |
| Executionsgebüren für die Commune . | 29.978 „ | 61 | „ |
| Contocorrent- und Interims-Empfang . | 104.673 „ | 85 1/2 | „ |
| Summa . | 14,051.138 fl. | 00 1/2 | kr. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hievon ab den Betrag von . . . . . (Dieser Betrag besteht aus den infolge Leerstehung von Wohnungen und Demolierungen entstandenen rechnungsmäßigen Rückvergütungen, aus Übertragungen von Zahlungen eines Steuerjahres auf ein anderes, aus baren, an Steuerträger geleisteten Ersätzen von zu viel bezahlten Steuerbeträgen und aus den Contocorrent- und Interimsausgaben.) | 979.041 fl. | 70 | kr. |
| Somit verbleibt ein reiner Empfang an directen Staatssteuern sammt Umlagen und Nebengebüren per . . . . | 13,072.096 fl. | 30 1/2 | kr. |
| Diese Summe der reinen Empfänge im IV. Quartale 1894 per . . . . | 13,072.096 fl. | 30 1/2 | kr. |
| ergibt gegenüber der Summe der reinen Empfänge in der gleichen Periode des Vorjahres . . . . . . . . . | 12,155.579 „ | 60 | „ |
| eine Zunahme von . . . | 916.516 fl. | 70 1/2 | kr. |

* * *

### Nachweis der Steuereingänge im Jahre 1894 bei den städtischen Steueramts-Abtheilungen für die Bezirke I bis XIX.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Landesfürstliche Steuern . . . . . . . | 28,916.871 fl. | 83 | kr. |
| Landesumlagen . . . . . . . . . . | 6,330.435 „ | 33 1/2 | „ |
| Städtische Umlagen . . . . . . . . . | 17,649.172 „ | 48 | „ |
| Gewölbwach-Beiträge . . . . . . . . | 60.967 „ | 10 | „ |
| Handelskammer-Beiträge . . . . . . . | 132.040 „ | 85 | „ |
| Gewerbeschul-Beiträge . . . . . . . | 140 478 „ | 81 1/2 | „ |
| Contocorrent- und Interims-Empfang . | 764.606 „ | 30 | „ |
| Summe der Brutto-Empfänge . | 53,994.572 fl. | 71 | kr. |

Davon nach Gattungen:

| | | |
|---|---|---|
| Grundsteuer sammt Zuschlägen . . . . | 172.688 fl. 05 | kr. |
| Hauszinssteuer sammt Zuschlägen . . . | 31,212.475 „ 57 | „ |
| Erwerbsteuer sammt Zuschlägen . . . . | 5,293.136 „ 55 | „ |
| Einkommensteuer sammt Zuschlägen . . | 16,263.701 „ 65 | „ |
| Strafbeträge . . . . . . . . . . . | 38.289 „ 26½ | „ |
| Verzugszinsen für den Staat . . . . . | 112.102 „ 37 | „ |
| Verzugszinsen für die Commune . . . | 36.486 „ 18 | „ |
| Executionskosten für den Staat . . . . | 573 „ 96 | „ |
| Executionsgebüren für die Commune . | 100.512 „ 81½ | „ |
| Contocorrent- und Interims-Empfang . | 764.606 „ 30 | „ |
| Summe . | 53,994.572 fl. 71 | kr. |

Hievon ab den Betrag von . . . . 3,713.609 fl. 02½ kr.
(Dieser Betrag besteht aus den infolge Leerstehung von Wohnungen und Demolierungen entstandenen rechnungsmäßigen Rückvergütungen, aus Übertragungen von Zahlungen eines Steuerjahres auf ein anderes, aus baren, an Steuerträger geleisteten Ersätzen von zu viel bezahlten Steuerbeträgen und aus den Contocorrent- und Interimsausgaben.)

Somit verbleibt ein reiner Empfang an directen Staatssteuern sammt Umlagen und Nebengebüren per . . . . 50,280.963 fl. 68½ kr.

Diese Summe der reinen Empfänge im Jahre 1894 per . . . . . . . 50,280.963 fl. 68½ kr.
ergibt gegenüber der reinen Empfänge im Jahre 1893 per . . . . . . 47,891.947 „ 56 „

eine Zunahme von . . . . . . 2,389.016 fl. 12½ kr.

# Approvisionierung.

## Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 13. Jänner bis 19. Jänner 1895.

### 1. Fleischsendungen:

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . . 266.885 kg (Davon aus Niederösterreich — 150.377; aus Ober-Österreich — 647; aus Steiermark 1.006; aus Tirol — —; aus Mähren — 7.648; aus Galizien — 84.218; aus Ungarn — 20.150; aus der Bukowina — 2.839; aus Croatien — —; aus Bosnien — —; aus Australien — — kg)

Kalbfleisch . . . 13.328 „ (Davon aus Nieder-Österreich — 2.044; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 108; aus Galizien — 11.081; aus Ungarn — 95; aus der Bukowina — — kg)

Schaffleisch . . . 1.798 „ (Davon aus Nieder-Österreich — —; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 4; aus Galizien — 941; aus Ungarn — 133; aus Croatien — —; aus der Bukowina — 720 kg)

Schweinfleisch . . 83.198 „ (Davon aus Nieder-Österreich — 42.738; aus Ober-Österreich — —; aus Böhmen — 802; aus Steiermark — 5; aus Mähren — 1.360; aus Galizien — 28.651; aus Ungarn — 9.642; aus Croatien — —; aus der Bukowina — — kg)

Kälber . . . . 1.512 Stück (Davon aus Nieder-Österreich — 192; aus Ober-Österreich — 8; aus Salzburg — —; aus Mähren — 25; aus Galizien — 1.192; aus Ungarn — 74; aus der Bukowina — 21 St.)

Schafe . . . . 152 „ (Davon aus Nieder-Österreich — 95; aus Ober-Österreich — —; aus Kärnten — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 6; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — 51; aus Croatien — — St.)

Schweine . . . 1.175 „ (Davon aus Nieder-Österreich — 77; aus Mähren — 11; aus Galizien — 1.069; aus Ungarn — 18; aus der Bukowina — — St.)

Lämmer . . . . 30 „ (Davon aus Nieder-Österreich — 30; aus Galizien — —; aus Ungarn — — St.)

Die Zufuhren für den Approvisionierungsverein sind bereits in den obigen Summen enthalten.

### 2. Preisbewegung:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch { Siedfleisch . . . . | von 25 | bis | 64 | kr. | per Kg. |
| Rindfleisch { Rostbraten u. Rieden | „ 47 | „ | 95 | „ | „ „ |
| „ Australisches: vorderes . . . . . . | — | | | „ | „ „ |
| „ „ hinteres . . . . . . | — | | | „ | „ „ |
| Kalbfleisch . . . . . . . . . . | von 36 | bis | 70 | „ | „ „ |
| Schaffleisch . . . . . . . . . . | „ 36 | „ | 54 | „ | „ „ |
| Schweinfleisch . . . . . . . . . | „ 44 | „ | 70 | „ | „ „ |
| Kälber . . . . . . . . . . | „ 34 | „ | 62 | „ | „ „ |
| Schafe . . . . . . . . . . | „ 38 | „ | 47 | „ | „ „ |
| Schweine . . . . . . . . . . | „ 46 | „ | 60 | „ | „ „ |
| Lämmer . . . . . . . . . . | „ 3½ | „ | 5 | fl. | per Stück. |

Infolge der gegen die Vorwoche größeren Zufuhr an Fleischwaren und eingetretenen warmen Witterung gestaltete sich der Geschäftsverkehr flau und wurden Rindfleisch um 6 bis 10 kr., Kalbfleisch um 2 kr. und Kälber um 6 kr. billiger verkauft, während die übrigen Fleischwaren zu den vorwöchentlichen Preisen abgegeben wurden. Nur Schafe und Schaffleisch erhielten eine Preissteigerung von 2 bis 6 kr.

* * *

## Pferdemarkt vom 18. Jänner 1895.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 468 Pferde.

**Preis:** für Gebrauchspferde . . . . 90—400 fl. per Stück.
„ Schlachtpferde . . . . . . 15— 68 „ „ „

Der Markt war lebhaft.

* * *

## Schlachtviehmarkt vom 21. Jänner 1895.

### 1. Auftrieb.

Mastvieh 4361, Weidevieh —, Beinlvieh 1358.
**Summa** . 5749.

Davon — nach Racen:

| | |
|---|---|
| Ungarische Thiere . . | 2522 |
| Galizische „ . . . | 1461 |
| Deutsche „ . . . | 1534 |
| Büffel „ . . . | 232 |

Davon — nach Gattungen:

| | |
|---|---|
| Ochsen . . . . . . . | 4616 |
| Stiere . . . . . . . | 368 |
| Kühe . . . . . . . | 765 |

## 2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht **mit** Percentabzug:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ungar. Schlachtthiere | von | 50 | bis | 65 | fl. |
| (extrem . | „ | — | „ | 66 | „) |
| Galiz. Schlachtthiere | „ | 50 | „ | 60 | „ |
| (extrem . | „ | 61 | „ | 63 | „) |
| Deutsche Schlachtthiere | „ | 50 | „ | 67 | „ |
| (extrem . | „ | — | „ | — | „) |
| Weidevieh . . . . . | „ | — | „ | — | „ |

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 36½ bis 46%), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt rc.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt rc., zugesteht.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht **ohne** Percentabzug:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen . . . . . | von | 20 | bis | 33 | fl. |
| Stiere . . . . . . | „ | 22 | „ | 35 | „ |
| Kühe . . . . . . . | „ | 22 | „ | 30 | „ |
| Büffel . . . . . | „ | 16 | „ | 26 | „ |
| Beinlvieh . . . . | „ | 16 | „ | 22 | „ |
| Weidevieh . . . . | „ | — | „ | — | „ |

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . von 22 bis 60 fl.

**Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.**

Unverkauft blieben:

Ochsen . . . . . . . 490 Stück
Beinlvieh . . . . . . 345 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 670 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des starken Auftriebes von Mastvieh sehr zurückhaltend und sind die Preise im allgemeinen um 2 bis 3 fl. per 100 kg gefallen.

* * *

### Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 19. Jänner 1895.

a) Getreide.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen (Qualitätsgewicht per 1 hl 78—82 kg) | von | 6 | fl. | 60 | kr. | bis | 7 | fl. | 40 kr. |
| Roggen ( „ „ „ „ 71—78 „) | „ | 5 | „ | 50 | „ | „ | 5 | „ | 90 „ |
| Gerste . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 5 | „ | 25 | „ | „ | 8 | „ | 80 „ |
| Mais . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 7 | „ | — | „ | „ | 7 | „ | 25 „ |
| Hafer . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 6 | „ | 05 | „ | „ | 6 | „ | 95 „ |

b) Mahlproducte.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grieß . . . . . . . . . . . . . . . . | von | 11 | fl. | — | kr. | bis | 12 | fl. | 50 kr. |
| Weizenmehl . . . . . . . . . . . . . | „ | 5 | „ | — | „ | „ | 12 | „ | 50 „ |
| Roggenmehl . . . . . . . . . . . . . | „ | 6 | „ | 10 | „ | „ | 11 | „ | — „ |
| Weizenkleie . . . . . . . . . . . . . | „ | 3 | „ | 55 | „ | „ | 3 | „ | 90 „ |
| Roggenkleie . . . . . . . . . . . . . | „ | 3 | „ | 80 | „ | „ | 3 | „ | 90 „ |

---

## Städtisches Lagerhaus.

Vom 10. Jänner bis 17. Jänner 1895.

Waren eingelagert . . . . . . . 7.475 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . . . 20.931 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 4734 Meter-Centner.

Lagerstand vom 17. Jänner 1895: 378.525 Meter-Centner, und zwar

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 82.878 | Meter-Centner | Weizen, | 88.901 | Meter-Centner | Roggen, |
| 73.051 | „ | Gerste, | 43.259 | „ | Hafer, |
| 1.441 | „ | Mais, | 32.934 | „ | Ölsaaten, |
| 19.212 | „ | Mehl u. Kleie, | 1.174 | „ | Wein, |
| 2.687 | „ | Zucker, | — | Hektoliter à 100% | Spiritus. |

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,400.980 fl. öst. Währ.

---

# Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

### Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 17. Jänner bis 21. Jänner 1895:

**Für Neubauten:**

I. Bezirk: Haus, Kohlmarkt 3, von Simon Waldstein, Bauführer Al. Schumacher (298).
III. Bezirk: Haus, Kölblgasse, Grundb.-Einl. 2645, von Josef Steiner, IX., Prechtlgasse 9, Bauführer Johann Horaček (268).
VII. Bezirk: Haus, Neustiftgasse 135, von Franz Popp, VII., Halbgasse 26, Bauführer Ambros Schmid (275).
„ „ Haus, Seidengasse 31, von Philipp und Marie Ott, Bauführer Ch. Berger (282).
VIII. Bezirk: Haus, Lerchengasse 21, von Max Wertheimer, IX., Grüne Thorgasse 2, Bauführer J. Dolezal (241).

**Für Adaptierungen:**

I. Bezirk: Bauernmarkt 14, von Friedrich Dirnberger, Maurermeister (283).
„ „ Werderthorgasse 17, von Friedrich Payer, Maurermeister (281).
„ „ Walfischgasse 1/3, von Wilh. Mauthner v. Mauthstein, Schellinggasse 12, Bauführer M. & J. Sturany (299).
III. Bezirk: Hetzgasse 3, von Karl Quidenus, Baumeister (291).
V. Bezirk: Diehlgasse 35, von Victor Gasch, Bauführer J. Binder (278).
IX. Bezirk: Eisengasse 5, von Schlager, Bertram & Comp., Bauführer ? (256).
„ „ Lichtenthalergasse 3, von Franz Wieshaupt, Klosterneuburg, Kierlingerstraße 13, Bauführer Ad. Micheroli (258).
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 76, von Franz Rückauf, Rustengasse 9, Bauführer Johann Töpfl (1598).
XVII. Bezirk: Hernals, Weißgasse 18, von Marie v. Mathe, ebenda, Bauführer Joh. Ev. Adler (2442).

**Für diverse (geringere) Bauten:**

I. Bezirk: Geschäftsportale, Graben 10, von Franz Dehm und F. Olbricht, Baumeister, nomine Versicherungs-Gesellschaft „Anker“ (280).
XIX. Bezirk: Steinzeug-Rohrcanalisierung, Sievering, Sieveringerstraße 19, von Eduard Spieß, ebenda, Bauführer derselbe (1430).
„ „ Steinzeug-Rohrcanalisierung, Sievering, Sieveringerstraße 21, von Karoline Spieß, ebenda, Bauführer Eduard Spieß (1431).

### Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

VI. Bezirk: Magdalenenstraße, Grundb.-Einl. 591 und 593, von Kupka & Orglmeister, durch Alfons Dr. Brauneiß und Obersthofmeisteramt (251).

### Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

III. Bezirk: Kölblgasse, Grundb.-Einl. 2645, von Josef Steiner, IX., Prechtlgasse 9 (277).
V. Bezirk: Oppelgasse, Grundb.-Einl. 890, von Margaretha Glisch, V., Diehlgasse 37 (254).
VIII. Bezirk: Lerchengasse 21, von Max Wertheimer, IX., Grüne Thorgasse 2 (240).
XVIII. Bezirk: Gersthof, Parc. 155/1, Einl.-Z. 257 und Parc. 156/1, 156/2, 156/3, 156/4, Einl.-Z. 258 und 416, puncto Parcellierung, von Paul Oberst (1341).
„ „ Gersthof, Parc. 154/2, 154/4, Einl.-Z. 198 und Parc. 151, Einl.-Z. 155, puncto Parcellierung, von Paul Oberst (1342).

---

### Gewerbeanmeldungen vom 14. Jänner 1895.

(Fortsetzung.)

Knöpfelmacher Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Haidgasse 10.
Kraßl Emilie — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Kärnthnerstraße 29.
Manas Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Gaullachergasse 25.
Meschnark Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Pazmaniteng. 5.
Nikodem Raimund — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Wienstraße 91.
Perschl Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hippgasse 41.

Popp Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerg. 44.
Reßnitschek Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 8.
Scheibner Regina — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstraße 48.
Schnopp Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Penzing, Auhofstraße 134.
Steindl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Grillparzergasse 10.
Stempel Louis recte Lazar — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 36.
Strauß Cäcilia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Glockengasse 8.
Zahlner Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Streichergasse 7.
Zopf Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Friedrich Kaisergasse 55.
Mandl Bernhard — Getreidehandel — II., Obere Donaustraße 28.
Funkenstein Friederike, Holz Hermann — Gewürzhandel — II., Malzg. 4.
Villaudet Albert — Großfuhrmann — II., Jägerstraße 117.
Hladky Franz — Gürtlergewerbe — XIII., Penzing, Linzerstraße 26.
Kreuzer Leopold — Handel mit altem Eisen — XVI., Ottakring, Weyprechtsgasse 6.
Gebbert Julius — Handel mit elektrotechnischen und mechanischen Artikeln — IX., Universitätsstraße 12.
Schmidt Katharina — Handel mit gebrannten geistigen Getränken in verschlossenen Gefäßen — II., Bäuerlegasse 15.
Engl Moriz — Handelsagent — II., Weintraubengasse 17.
Rauch Bernhard — Handelsagent — II., Untere Augartenstraße 38.
Kirchner Georg — Hasenhaarschneidergewerbe — XVI., Ottakring, Lerchenfelderstraße 60.
Psenicka Josef — Huf- und Wagenschmied — XIV., Rudolfsheim, Morizgasse 2—4.
Trichtl Aloisia — Kaffeeschenkerin — II., Taborstraße 28.
Hübsch Francisca — Kaffeeschenkerin — II., Taborstraße 30.
Jerk Alexander — Kaffeeschank — VIII., Blindengasse 16.
Affenkraut Antonia — Kleidermacherin — IX., Alserstraße 18.
Badusa Ludwig — Kleidermacher — VIII., Auerspergggasse 9.
Balazs Stephan — Herrenkleidermacher — II., Brigittenauerlände 34.
Bauer Hermine — Kleidermacherin — IX., Grünethorgasse 14.
Handrich Johann — Herrenkleidermacher — II., Volkertplatz 7.
Jral Franz — Kleidermachergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Hippg. 26.
Kohowec Karl — Kleidermachergewerbe — IX., Porzellangasse 11.
Lingr Karl — Herren- und Kleidermacher — II., Dammstraße 14 a.
Mrazek Josef — Herrenkleidermacher — II., Pillersdorfgasse 8.
Rosenbaum Betti, recte Albertine — Kleidermacherin — IX., Pramerg. 18.
Wanz Johanna — Kleidermacherin — III., Matthäusgasse 13.
Bauernschmidt Franz — Kleinfuhrmann Lic.-Nr. 454 — II., Nordwestbahnhof.
Nowotny Alois — Knopfdrechslergewerbe — XVI., Ottakring, Lienfeldergasse 28.
Verständig Elias — Korbwaren-Verschleiß — II., Kaiser Josefstraße 35.
Kaltenhauser Josef — Küchen- und Ziergärtner — II., Klosterneuburgerstraße 85.
Gottlieb Fraidle — Marktvictualienhandel — II., Karmelitermarkt.
Jilek Anna — Marktvictualienhandel — I., Markt am Hof.
Rakuschan Karl — Marktvictualienhandel — II., Karmelitermarkt.
Popp Friederike — Maschinenstrickerin — XIII., Iheringgasse 31.
Wüsthoff Alfred — Mechaniker — IX., Garnisonsgasse 1.
Beutel Francisca — Mehl- und Preßhefe-Verschleiß — I., Ledererhof 9.
Koteborsky Hermann — Metalldruckerei — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 7.
Vernerth Anna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Ottakring, Hyrtlgasse 17.
Blau Johanna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstraße 28.
Fuchs Rosalia — Milch-Verschleiß — II., Rothen-Sterngasse 31, vor dem Hause.
Gonaus Theresia — Milch-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Gaullachergasse 57.
Hajek Francisca — Verschleiß von Milch, Gebäck, Eiern und Butter — II., Jägerstraße 22.
Kamleithner Marie — Verschleiß von Milch, Milchproducten, Gebäck und Eiern — XIII., Breitenseerstraße 46.
Pfündner Eduard — Milch-Verschleiß — II., Czerningasse 18.
Ruetz Thekla — Milchmeiergewerbe — XVI., Ottakring, Liebhartsg. 34.
Kail Anna — Modistengewerbe — V., Steinbauergasse 23.
Uher Anna — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 32.
Beuirschke Marie — Pfaidlergewerbe — XVI., Ottakring, Liebhartsg. 9.
Franz Anna — Pfaidlerin — V., Reinprechtsdorferstraße 49 a.
Kammerling Hersch vulgo Heinrich — Pfaidlergewerbe — II., Taborstraße 98.
Pittner Karl — Pferdefleischselchwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Theresiengasse 8.
Swoboda Ferdinand — Pferdehandel — X., Sellenygasse 13.
Klein Wenzel — Schlosser — X., Laxenburgerstraße 2.
Brett Julie — Schuhwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Martinsstraße 50.
Gall Johann — Schuhmachergewerbe — VIII., Josefstädterstraße 97.
Grüner Alfred — Schuhmacher — XVII., Hernals, Gürtelstraße 35.
Karnik Wenzel — Schuhmachergewerbe — XVI., Ottakring, Kirchstetterngasse 30.
Kindl Rudolf — Schuhmachergewerbe — IX., Garnisonsgasse 9.
Krannich Clement — Schuhmachergewerbe — II., Bäuerlegasse 9.
Krieger Jakob — Schuhmacher — VIII., Kochgasse 5.
Sobotka Josef — Schuhmacher — III., Gärtnergasse 22.
Czerny Franz — Seiler — II., Klosterneuburgerstraße 72.
Nasch Fanni — Selchwaren-Verschleiß — II., Schmelzgasse 6.
Winkler Theresia — Selchwaren-Verschleiß — IX., Liechtensteinstr. 38.
Muthsam Marie — Spirituosen-Verschleiß — X., Quellengasse 8.
Eriller Johann — Stadtträger 421 — I., Franciscanerplatz.
Mayer Adolf — Stadtträger 218 — IV., Heugasse, Ecke der Theresianumgasse.
Petrowitsch August — Stadtträger 479 — IV., Naschmarkt.
Fritzthum Johann — Stuccaturgewerbe — XVII., Hernals, Calvarienberggasse 72.
Turek Karl — Verabreichung von Thee, Kaffee, Chocolate und anderen warmen Getränken und von Erfrischungen, sowie von Liqueuren aller Art und Haltung erlaubter Spiele — III., Fasangasse 31.
Grünn Johann — Verkauf von Kleinholz im Umherziehen — IX., Wiesengasse 34.
Becherer Karl — Verschleiß von Fahrrädern — II., Praterstraße 39.
Fuchsgelb Leiser Jakob, Fuchsgelb Schmidel — Verschleiß von Farb- und Materialwaren — II., Untere Augartenstraße 1 a.
Hofmann Rupert — Verschleiß von Feigenkaffee — XVI., Ottakring Neumayergasse 7, I/5.
Reiß Lifze Rachel — Verschleiß von Gold- und Silberwaren und Pretiosen — II., Blumauergasse 11.
Neuman Adolf — Verkauf von Haupt- und Nebenproducten der Spiritusfabrik und Dampfmühle der Firma Brüder Neuman in Arad und Einkauf für dieselbe — II., Praterstraße 78.
Thorn Feigel — Verschleiß von Schreib- und Zeichenrequisiten und Papierwaren — II., Schreigasse 5.
Janowitz Francisca — Verschleiß von Silberwaren und Pretiosen — II., Obere Donaustraße 81, 2/6.
Bieringer Josefa — Victualienhandel — XV., Fünfhaus, Fünfhausg. 23.
Flajšik Anna — Victualien-Verschleiß — XVI., Ottakring, Habicherg. 42.
Lederer Magdalena — Victualien-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hippgasse 38.
Prager Julie — Victualien-Verschleiß — II., Jägerstraße 9.
Wondrak Gustav — Wechsel-(Escompte-)Geschäft — III., Hauptstr. 104.
Dax Josef — Wein-Verschleißer — II., Kaiser Josefstraße 29.
Tuma Vincenz — Zuckerbäcker — II., Jägerstraße 9.
Köstler Rudolf Josef — Zuckerbäckergewerbe — II., Taborstraße 3.

* * *

## Gewerbeanmeldungen vom 15. Jänner 1895.

Girstenbrey Therese — Aufstellung eines Riesenteleskopes — IX., Vor der Votivkirche.
Eichner Regine — Auskochergewerbe — II., Kleine Schiffgasse 23.
Blasl Johann — Bäcker — XVIII., Währing, Gürtelstraße 95.
Horovits Philipp — Bildhauer — VI., Ufergasse 2.
Knauer Johann — Bildhauer — VI., Bienengasse 5.
Spitzer Siegmund — Brot-Verschleiß — XVII., Hernals, Marieng. 29.
Holub Karl — Commissions-Verschleiß von Fahrrädern — XVI., Ottakring, Abelegasse 18.
Sladky Josef — Dauernde Geschäftsbesorgung gegen Provision — II., Wasnergasse 17.
Hobinger Johann — Einspänner 692 — II., Karmeliterplatz.
Pekarek Ludwig, Lederer Ignaz — Erzeugung von ätherischen Essenzen, Fruchtsäften und Spirituosenhandel — XIX., Ober-Döbling, Schegargasse 8.
Pawlik Marie — Erzeugung von gesteppten Bettdecken, Kissen 2c. — VII., Siebensterngasse 39.
Dub Leopold — Erzeugung von Spirituosen auf kaltem Wege — VII., Halbgasse 10.
Staar Leopold, Urbach Rudolf — Fächerfabrication — VII., Apollog. 14.
Summer Henriette — Federnfärbergewerbe — VI., Mollardgasse 25.
Kirmayer Julius — Feigenkaffee-Erzeuger — VIII., Strozzigasse 42.
Mařik Josefa — Feilbieten von Victualien — V., Schüttaustraße 48.
Langer David — Fleischhauergewerbe — II., Mathildenplatz 4.
Weiß Julie — Fleischhauergewerbe — II., Große Sperlgasse 8.
Wagner Hubert — Fournierholzhandel — V., Margarethenstraße 63.
Ebner Eva — Fragnergewerbe — VII., Bernardgasse 29.
Fottner Elisabeth — Fragnerin — V., Kettenbrückengasse 19.
Kruts Valentine — Friseurgewerbe — II., Jägerstraße 8.
Pilpel Moses — Friseur — II., Obere Donaustraße 12.
Beinagl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Burghardtgasse 10.
Bichel Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Neubaugürtel 23.
Hauswirth Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstr. 11.
Igler Franz, Igler Rudolf, Igler Adolf, Igler Robert — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Zieglergasse 26.
Markus Alexander — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 89.

Morengl Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Hietzing, Altgasse 21.
Mrazek Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Burggasse 92.
Kraßnigg Anna — Gemischtwarenhändler — VI., Gumpendorferstr. 81.
Krug Natalie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Taborstraße 51.
Löwenstein Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Kaiser Josefstr. 13.
Ronovsky Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Erzherzog Karlplatz.
Schaffenberger Euphrosine — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstr. 35.
Schönbaumsfeld Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Kaiserstr. 68.
Sprung Aloisia — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Laxenburgerstr. 71.
Wetterschneider Resi — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Wallensteinstr. 28.
Ullrich Amalie — Großfuhrwerk — II., Rauscherstraße 35.
Duisberg Karl, Togno Karl — Handel mit Metall- und Kurzwaren — VII., Zollergasse 35.
Schick Samuel, Schick Jakob — Handel mit Schneiderzugehör-Artikeln — I., Bauernmarkt 2 a.
Guttmann Leo — Handelsagentie — VII., Neubaugasse 82.
Pfeifer Max — Handelsagentie — VI., Mariahilferstraße 45.
Sprecher Jakob — Handelsagentie — VII., Seidengasse 26.
Kocheles Siegfried — Herausgeber und Selbstverlag von Kalendern — II., Taborstraße 23.
Barta Josef — Kleidermacher — V., Franzensgasse 21.
Carva Franz — Kleidermachergewerbe — X., Puchsbaumgasse 43.
Neschkudla Josefine — Kleidermachergewerbe — V., Grüngasse 31.
Neumann Rosa — Kleidermacherin — II., Blumauergasse 10.
Schön Wenzel — Herrenkleidermacher — XVII., Hernals, Hormayrg. 36.
Schrott Marie — Kleidermacherin — V., Fockygasse 27.
Zauner Francisca — Damenkleidermacherin — III., Rennweg 92.
Netzkarz Anna — Kleinfuhrwerksgewerbe — V., Grohgasse 9.
Ruzsiczka Juliane — Kleinfuhrwerk — X., Waldgasse 31.
Eibensteiner Josef — Klein-Verschleiß von Holz und Kohlen — I., Tuchlauben 12.
Mareiner Alois — Klein-Verschleiß von Holz, Kohlen und Coaks — II., Castellezgasse 24.
Kutschera Josefa — Marktvictualien-Verschleiß — Zelle in der Markthalle des VII. Bezirkes.
Wagner Josef — Marmorschleifer — V., Siebenbrunnengasse 50.
Hanak Anton — Mechanikergewerbe — VII., Mariahilferstraße 100.
Gründler Marie — Milchmeiergewerbe — XVII., Hernals, Kastnerg. 17.
Lederhofer Marie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Brunnengasse.
Müller Anna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Peyerlgasse 1.
Schmidmeier Magdalena — Milch- und Gebäck-Verschleiß — VIII., Laudongasse 41.
Walenta Theresia — Milchmeiergewerbe — VII., Apollogasse 3.
Dienstl Marie — Modistengewerbe — V., Fockygasse 27.
Leiß Anna — Modistin — VII., Breitegasse 11.
Schiel Hedwig — Modistengewerbe — XV., Fünfhaus, Michaelerg. 13.
Schwab Virginia — Modistin — II., Große Pfarrgasse 30.
Albrecht Alexander — Musiker — VI., Matrosengasse 3.
Jakatos Anton — Musiker — II., Taborstraße 2 (Kaffeehaus Spitzer).
Bartal Andreas — Obst- und Südfrüchten-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Thaliastraße.
Haruszka Martin — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Gaullachergasse 30.
Kopper Jakob — Pachtweiser Betrieb des Wirtsgewerbes — II., Kleine Sperlgasse 5.
Kellner Johann — Pränumerantensammler — V., Siebertgasse 2.
Gleich Moriz recte Moses, Smilovics Koloman — Pfaidler — I., Bäckerstraße 14.
Lubich Karoline — Pfaidlergewerbe — VII., Schottenfeldgasse 17.
Nießner Emilie — Pfaidlerei — V., Obere Brauhausgasse 23.
Pollak Anna — Pfaidlergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 64.
Polt Josef — Pfaidler — XIV., Rudolfsheim, Reindorfgasse 29.
Brodina Marie — Verschleiß von Pferdefleisch und Pferdefleischselchwaren — II., Dammstraße 1.
Burian Susanna — Pferdefleisch-Verschleiß — XIX., Ober-Döbling, Friedlgasse 27.
Tlaschkes Hermann — Pferdehandel — II., Staudingergasse 8.
Schiller Isidor — Pferdemäkler — V., Städt. Pferdemarkt.
Schuster Amalia — Privatlehranstalt für Weißnähen — VI., Stumperg. 31.
Jung Karl — Privilegium auf Herstellung continuierlicher Backöfen — II., Robertgasse 1.
Kohn Philipp — Provisionsagentie — II., Taborstraße 66.
Bergmann Bertha — Selchwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 59.
Prochnik Therese — Selchwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstr. 23.
Weinko Anna — Selchwaren-Verschleiß — XV., Goldschlagstraße 3.
Weinhappel Georg — Schlossergewerbe — VII., Neubaugasse 14.
Heller Karl — Verschleiß von Schuhwaren — II., Schmelzgasse 5.
Barrit Edmund — Schuhmacher — III., Posthorngasse 3.
Kruin Franz — Schuhmacher — XV., Karmeliterhofgasse 4.
Mayer Katharina — Spirituosen-Verschleiß — II., Treustraße 3.
Stermann Anna — Verschleiß von Spirituosen in verschlossenen Gefäßen — V., Stolberggasse 47.
Bloch Wilhelm — Stadtträger Nr. 529 — I., Kärnthnerstraße, Ecke der Giselastraße.
Schuller Karl — Stadtträger Nr. 550 — I., Rothenthurmstraße 8.
Weirich Josef — Tischler — X., Gierstergasse 6.
Zapomel Anna — Tischlergewerbe — VI., Windmühlgasse 39.
Swoboda Karl — Tuchscherergewerbe — VI., Stiegengasse 20.
Singer Theresia — Übernahme von Kleidern und Wäsche zum chemischen Putzen durch befugte Gewerbsleute — VIII., Lerchenfelderstraße 20.
Cehofsky Marie — Verschleiß von Kerzen, Seife, Parfümerie und Petroleum — III., Hauptstraße 111.
Wieting Katharina — Verschleiß von Miedern — VI., Eßterházyg. 39.
Raschke Karl — Verkauf von Näh- und Strickmaschinen — V., Untere Bräuhausgasse 45.
Falik Jetti — Verschleiß von Perlmutterknöpfen — XVI., Ottakringerstr. 75.
Flamberg Marie Katharina — Verschleiß von Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten, Kurzwaren und Drucksorten des häuslichen und gewerblichen Verkehres — III., Kleistgasse 9.
Saxl Leopold — Verschleiß von Tuchresten — II., Negerlegasse 8.
Hamedl Georg — Verschleiß von Zucker und Kaffee — V., Kompertg. 16.
Paschkes Benjamin — Weinhandel — II., Taborstraße 43.
Riedl Marie — Wirtsgewerbe — X., Stephaniestraße 3.
Satzke Pauline — Woll- und Zwirn-Verschleiß — V., Hundsthurmerstr. 126.
Panciera Johann — Zuckerbäcker — VIII., Josefstädterstraße 55.
Schönhanser Anselm — Zuckerbäcker — VII., Zieglergasse 82.
Straberger Franz — Verschleiß von Zuckerbäcker- und Lebzelterwaren — II., Pazmanitengasse 20.
Pekarek Jakob — Zeitungs-Verschleiß — XI., Geiselbergstraße 3.
Schwach Leopoldine — Zeitungs-Verschleiß — VII., Mariahilferstr. 8.
Winter Anna — Zeitungs-Verschleiß — X., Siccardsburggasse 42.

* * *

## Gewerbeanmeldungen vom 16. Jänner 1895.

Wolf Wilhelm — Commissionshandel in verschiedenen Artikeln — IX., Kolingasse 6.
Jakubek Johann — Drechsler — XVII., Hernals, Mayssengasse 28.
Steiner Josef — Fleischhauer — III., Stand am Kollonitzplatz.
Tržil Jakob — Fleischhauergewerbe — I., Markthalle, Stadiongasse.
Hörber Franz — Friseur — I., Rothenthurmstraße 31.
Aufmuth Josef — Gastwirt — I., Kumpfgasse 7.
Graber Franz — Gastwirt — XI., Simmering, Simmeringerlände 1.
Bellak Henriette — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstr. 40.
Fleischmann Laurenz — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Rögerg. 22.
Gamsjäger Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Reisnerstraße 1.
Kinzl Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Gymnasiumstraße 24.
Lehmann Julius — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Buchengasse 51.
Neuwirth Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Wichtelgasse 79.
Oehrling Hermann — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Schulerstraße 2.
Rakuschan Henriette — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Marianneng. 9.
Piringer Magdalena — Geschirr-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Hauptstraße 61.
Bekarek Ludwig, Lederer Ignaz — Handel mit Thee und Weinen — XIX., Heiligenstadt, Schegargasse 8.
Weinhardt Ernst — Kaffeesieder — XVII., Hernals, Gürtelstraße 31.
Freud Adolf — Kleidermacher — IX., D'Orsaygasse 9.
Gill Adelheid — Damenkleidermachergewerbe — XII., Meidling, Schönbrunnerstraße 36.
Haček Jakob — Herrenkleidermacher — I., Judengasse 4.
Matznetter Johann — Luft- und Ziergärtner — XI., Simmering, Seeschlachtweg 430.
Bendet Karl — Papier-Verschleiß — XVIII., Währing, Leopold Ernstgasse 6.
Dworzak Franz — Riemer — III., Hauptstraße 116.
Löwy Nathan — Schildermaler — XIV., Rudolfsheim, Ullmannstr. 63.
Sainitzer David — Schuhmacher — IX., Alserbachstraße 4.
Prawda Karl — Stäbeziehergewerbe ohne Anwendung von Maschinen — XII., Meidling, Ignazgasse 42.
Maček Emanuel — Tischlergewerbe — IX., Lazarethgasse 8.
Seeger Karl — Tischlergewerbe — XIX., Heiligenstadt, Krapfenwaldgasse 12.
Tlatt Rosa — Verschleiß von Butter, Eier und Geflügel im Umherziehen — XIV., Rudolfsheim, Siegmundsgasse 2.
Mayer Louise — Verschleiß von Gold- und Silberwaren — I., Rabenplatz 3.
Sallaba Johann — Bank-Commissionsgeschäft — IX., Berggasse 17.
Chlebeczek Marie — Bedrucken von Seide, Sammt und anderen Stoffen mit Silber- und Goldschriften unter Verwendung einer Hebelpresse — I., Neuer Markt 9.
Goberitz Johann — Bier-, Thee- und Brantweinschank — XVII., Hernals, Steinergasse 13.
Wojaček Wilhelm — Verschleiß von Kürschnerwaren, Sonn- und Regenschirmen — XV., Fünfhaus, Neubaugasse 21.
Pisk Rosalia — Verschleiß von Schuhmacher-Zugehörartikeln — V., Matzleinsdorferstraße 2.
Quastler David — Verschleiß von Schul-, Gebetbüchern und Heiligenbildern — IX., Porzellangasse 12.

Čech Josefa — Verschleiß von Spirituosen und Flaschenbier — X., Quellengasse 42/44.
Bettelheim Philipp — Verschleiß von Wein in handelsüblich verschlossenen Flaschen mit Ausschluss jedes Ausschankes — IX., Nussdorferstraße 10.
Roth Karl — Wäscher — III., Rudolfsgasse 20 a.

* * *

## Gewerbeanmeldungen vom 17. Jänner 1895.

Deutschberger Jakob — Brantweinschank und Verabreichung von Thee — X., Himbergerstraße 44.
Filser Wilhelm — Buch- und Steindruckerei — VI., Gumpendorferstraße 57.
Koschwitz Konrad — Buchbinder — XV., Fünfhaus, Kranzgasse 15.
Lichtnecker Alexander — Buchbindergewerbe — XVII., Hernals, Hauptstraße 58.
Kocian Anton — Colonial- und Specereiwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Thaliastraße 79.
Neuburger Ferdinand — Commissionshandel mit überseeischen Producten — VI., Mariahilferstraße 71.
Braikovich Friedrich — Concession zum Betriebe der Vermittlung bei Verwertung von Erfindungen und Privilegien sowie Übertragung der betreffenden Erfinder, und Patentrechte — III., Sophienbrückengasse 4.
Breth Eduard — Drechsler — XVI., Neulerchenfeld, Neulerchenfelderstraße 29.
Jinda Karl — Drechslergewerbe — XV., Fünfhaus, Kranzgasse 23.
Sonkal Josef — Drechsler — XVI., Ottakring, Wichtelgasse 32.
Haider Josef — Eier-Verschleiß im Umherziehen — XIV., Rudolfsheim, Braunhirschengasse 49.
Gassenmeier Karl — Fleischselcher — XVII., Hernals, Calvarienbergg. 68.
Stollarsch Anna — Fransenknüpfergewerbe — VI., Gumpendorferstr. 136.
Brunner Barbara — Wirtsgewerbe — X., Eugengasse 82.
Deutschberger Jakob — Gastwirt — X., Himbergerstraße 44.
Krallert Karl — Gastwirt — V., Griesgasse 1.
Kautzinger Leopold — Gastwirt — XVII., Hernals, Haslingergasse 23.
Maurer Josef — Gastwirtsgewerbe — V., Ziegelofengasse 3.
Schmölz Josefa — Gastwirtin — X., Columbusgasse 1.
Spanner Leopold — Gasthauspacht — XVI., Neulerchenfeld, Neumayergasse 8.
Machura Friedrich Leopold — Geflügelhandel — V., Matzleinsdorferstraße 11.
Blazsek Helene — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Embelgasse 18.
Fischer Albine — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Hauptstraße 2.
Friedmann Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 38.
Gabriel Edmund, Gabriel Victor — Gemischtwarenhandel — VI., Webgasse 2 a.
Hein Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Dresdnerstraße 62.
Jellinek Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Hechtengasse 1.
Joanovits Andreas — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Pezzlgasse 26.
Kekl Antonia — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Fleischmanngasse 6.
Kral Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Belvederegasse 35.
Lindner Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Erdbergstraße 60.
Nidetzky Julia — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Mayßengasse 31.
Riedl Matthias — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Josefstädterstr. 16.
Schwaiger Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Parisergasse 4.
Steininger Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Menzelgasse 22.
Studeny Rudolf — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Goldegggasse 18 a.
Toifl Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Garbergasse 13.
Wawerka Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Apfelgasse 6.
Friedländer Benno Hugo — Glas- und Schmirgelpapier-Erzeugung — IV., Rainergasse 25.
Rechville Josef — Gürtler- und Metallwaren-Erzeuger — IV., Rainergasse 23.
Horak Marie — Handel mit gebrannten geistigen Getränken in handelsüblich verschlossenen Flaschen und Gebinden — XVI., Ottakring, Sandleithengasse 20.
Hube Martha Elisabeth — Hut-Verschleiß — XVII., Hernals, Calvarienberggasse 41.
Pelda Peter — Industriemaler — VI., Wallgasse 35.
Kohlberger Michael — Kaffeextract-Erzeuger — V., Bachergasse 3 b.
Röhmann Anton — Kaffeextract-Erzeuger — V., Bachergasse 3 b.
Ehrenberger Franz — Herren-Kleidermacher — XVII., Hernals, Kapitelgasse 1.
Kselik Karl — Kleidermachergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 33.
Riba Rosina — Damen-Kleidermacherin — XVII., Hernals, Förgerstraße 29.
Grill Franz Josef — Kleinfuhrwerk — III., Wällischgasse 17.
Rauchenberger Anton — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Menzelgasse 13.
Löwenhek Amalia recte Malke — Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Flüssigkeiten — II., Leystraße 44.
Blommer Marie — Markt-Victualienhandel — IV., Obstmarkt.
Braunegger Jakob — Milchmeier — XVI., Ottakring, Eisnerstraße 24.
Käpf Johann — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Marktplatz.
Schwind Leopoldine — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVIII., Währing, Mitterberggasse 25.
Sokol Klara — Monogramm-Stickerei — XVI., Neulerchenfeld, Koppstraße 1 c.
Buno Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 44.
Fleischner Anna — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Schumanngasse 48.
Klein Pauline — Verschleiß von Obst und Grünwaren im Umherziehen — XVI., Ottakring, Markt in der Thaliastraße.
Kovacsovics Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Gürtelstraße 8.
Krajcsovics Paul — Feilbieten von Obst- und Grünwaren im Umherziehen — XVII., Hernals, Weidmanngasse 26.
Simoncsics Franz — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XII., Gaudenzdorf, Schönbrunner Hauptstraße 3.
Tuoska Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Gürtelstraße 8.
Korber Clementine — Optikergewerbe — VI., Mariahilferstraße 33.
Gerhard Anna — Pfaidlerin — XV., Fünfhaus, Österleingasse 14.
Groß Karoline — Pfaidlergewerbe — XVI., Ottakring, Lindauerg. 10.
Pichler Katharina — Pfaidlergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Pereiragasse 9 a.
Schachtner Marie — Pfaidlerin — IV., Große Neugasse 32.
Philipp Hilarius — Pferdefleisch-Verschleiß — X., Hasengasse 9.
Dehet Georg — Selchwaren-Verschleiß — IV., Kettenbrückengasse 18.
Holek Johann — Selchwaren-Verschleiß — IV., Favoritenstraße 60.
Brunner Josef — Schlosser — II., Kleine Schiffgasse 4.
Weiser Rudolf — Schriftenmaler — IV., Favoritenstraße 45.
Dittrich Alois — Schuhmacher — XVII., Hernals, Frauengasse 14.
Jirku Josef — Schuhmachergewerbe — VI., Gumpendorferstraße 123.
Tuna Wenzel — Schuhmacher — IV., Theresianumgasse 31.
Gabriel Edmund, Gabriel Victor — Tapezierergewerbe — VI., Webgasse 2 a.
Schraffl Ludwig — Tapezierergewerbe — II., Große Pfarrgasse 16.
Eisenschimmel Rosalia — Thee-Verschleiß — IV., Favoritenstraße 4.
Huschek Johann — Tischlergewerbe — XVI., Ottakring, Wichtelgasse 32.
Kronnawetter Wenzel — Tischler — XVI., Ottakring, Lambertgasse 9.
Skoda Franz — Tischlergewerbe — XII., Meidling, Jahngasse 9.
Toch Adolf — Trödlergewerbe — XVI., Ottakring, Ottakringerstr. 108,
Smital Emilie — Verschleiß von Brot und Würsteln — III., Augustinermarkt, Stand Nr. 73.
Brand Roso — Verschleiß von Grünwaren, Blumen und Christbäumen — XVI., Ottakring, Markt, Brunnengasse.
Rauchenberger Anton — Verschleiß von Marktvictualien und Südfrüchten — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Thaliastraße.
Wittmann Michael — Verschleiß von Sarg- und Leichenwaren — XVI., Ottakring, Stephanieplatz 6.
König Johann — Verschleiß von lebenden Tauben — XVI., Ottakring, Friedmannsgasse 18 (im Hofe des Hauses).
Kriser Jakob — Verschleiß von Weinen in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschankes — VIII., Lederergasse 5.
Schlögl Josefine — Verschleiß von Weinen in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschankes — VIII., Schlösselgasse 22.
Stummer Josef — Verschleiß von Wein, Rum und Cognac in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschankes, ferner Thee — I., Schottenring 1.
Přibyl Johann — Victualien-Verschleiß — VIII., Alserstraße 13.
Schifofsky Magdalena — Victualienhandel — XVII., Hernals, Lacknergasse 53.
Themayer Marie — Wäscheputzergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Nödlgasse 15.

* * *

## Gewerbeanmeldungen vom 18. Jänner 1895.

Schlesinger Rudolf — Ausübung eines Privilegiums auf eine Lampe mit elektrischem Zünder — I., Walfischgasse 8.
Rothensteiner Amalia — Betrieb eines Eislaufplatzes — VII., Neustiftgasse 66.
Hebiger Ferdinand — Betrieb eines Goldprägegewerbes — VII., Zollergasse 6.
Hagenauer Robert — Buchbinder — V., Siebenbrunnengasse 23.
Wagner Karl Alexander — Chemische Putzerei und Färberei — II., Haidgasse 10.
Wertheimer Mano — Commissionshandel in Bett- und Pferdedecken — IX., Porzellangasse 52.
Heine Adolf — Drechsler — XIV., Rudolfsheim, Dreihausgasse 14.
Tröstl Josefa — Drechslergewerbe — VII., Neustiftgasse 84.
Würffel Friedrich — Eisenwarenhandlung — XV., Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 36.
Wondre Louise — Erzeugung von Adressen auf Hutfutter und Bändern — VII., Kirchengasse 11.
Hubel Rosina — Erzeugung von Tabaksbeuteln — VII., Schrankg. 3.

Michalek Stephan — Frachtentransport mit Kleinfuhrwerk, Lic. 1041 — IX., Nußdorferstraße 16.
Georgiewitsch Georg — Friseur-, Raseur- und Perückenmacher — XV., Fünfhaus, Schönbrunnerstraße 48.
Benischek Karl — Gärtner — XVIII., Währing, Weinhauserstraße 124.
Haag Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Neubaugasse 33.
Kupfermann Abraham — Stadtträger 50 — I., Kärnthnerring, Kaffeehaus Hohleitner.
Löwinger Ephraim — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstr. 26.
Mayer Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Zinkgasse 17.
Schlesinger Rudolf — Gemischtwarenhandel — I., Walfischgasse 8.
Stiaßny Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstraße 34.
Warkány Jakob — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Rembrandtstr. 36.
Wechsler Rosa — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Taborstraße 26.
Wodak Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Große Sperlgasse 13.
Zagler Magdalena — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Fendigasse 4.
Goldschmid Josef — Getreideagent — II., Productenbörse.
Mateovics Johann — Grünzeugwaren-Verschleiß — II., Schreigasse 21.
Wegerich Francisca — Grünwarenhandel — II., Nordbahnstraße 8.
Beck Adolf, Blau Rudolf — Handel mit Landes- und Bergproducten — III., Aspangbahnhof.
Löwy Max — Handel mit neuen Möbeln — VII., Breitegasse 27.
Berger Moriz recte Marcus — Holzhandel — I., Kärnthnerstraße 34.
Kohn Ignaz — Hutmachergewerbe — II., Staudingergasse 4.
Wokoun Adolf — Hutmachergewerbe — VII., Neubaugasse 36.
Verdach Katharina — Damenkleidermacherin — II., Darwingasse 19.
Nowak Franz — Herrenschneider — XI., Spinngasse 440.
Parttart Mathilde — Damenkleidermachergewerbe — VII., Zieglerg. 36.
Knett Anton — Kleinfuhrwerk — XVIII., Währing, Gersthoferstr. 156.
Bilkowsky Johann — Kürschner — V., Kettenbrückengasse 5.
Mazalik Adolf — Kürschnergewerbe — VII., Neustiftgasse 18.
Wenger Julius, Bober Heinrich — Manufacturwarenhandel — I., Börseg. 9.
Hartig Francisca — Marktvictualienhandel — VII., Markthalle.
Scholz Adelheid — Marktvictualienhandel — XI., Enkplatz.
Kronfuß Matthias — Mehl-Verschleißer — XII., Matzleinsdorferstr. 13.
Palzer Marie — Mieder-Erzeugung — XIV., Plankengasse 12.
Drgonecz Katharina — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Gaullachergasse 30.
Birl Marie Aloisia — Pfaidlergewerbe — VII., Mondscheingasse 6.
Fischl Johanna — Pfaidlergewerbe — VII., Mariahilferstraße 110.
Knechtel Marie — Pfaidlergewerbe — VII., Neubaugasse 61.
Enders Ignaz — Selchwaren-Verschleiß — II., Volkertplatz.
Jourdak Josef — Schuhmacher — VII., Zollergasse 20.
Kunstadt Alfred — Verschleiß von Schuhmacher-Artikeln — VII., Siebensterngasse 37.
Kristl Franz — Tischler — X., Fernkorngasse 24.
Mondschein Johann — Verabreichung von Kaffee, Thee, Chocolate, anderen warmen Getränken und Erfrischungen — IX., Ackergasse 7.

(Das Weitere folgt.)

---

## Inhalt:



---


Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.